



Sie haben uns noch gefehlt!

Ehrenamtliches Engagement in der Deutschen Rheuma-Liga NRW

Tätigkeitsbericht 2011

INHALT

I. Vorwort	Seite 4
II. Sie haben uns noch gefehlt Ehrenamtliches Engagement in der Deutschen Rheuma-Liga NRW	Seite 5
III. Vielfalt ist Programm Aktiv vor Ort und in NRW Engagement in den Gremien der Deutschen Rheuma-Liga NRW Mitgliederprofil Transparente finanzielle Grundlagen	Seite 10
Erfahrungswissen weitergeben Vielfältige Selbsthilfe Rheuma – keine Frage des Alters Rheuma hat viele Facetten	Seite 20
Sachverständigkeit durch gute Information Fortbildungen für Betroffene, Ehrenamtlich und Physiotherapeuten Ärztlicher Telefonservice Recht haben – Recht bekommen Eine starke Stimme für Rheumakranke	Seite 25
Gemeinsam mehr bewegen Aktiv über NRW hinaus mit der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband	Seite 29
IV. Ausblick und Dank	Seite 32
V. Anhang Verbandsstruktur Vorstandsmitglieder und ihre Arbeitsschwerpunkte Hauptamtliche Mitarbeiter/innen und ihre Arbeitsschwerpunkte Finanzielle Grundlagen der Verbandsarbeit Förderer Mitgliederentwicklung Geschlechterverteilung Alters- und Diagnoseverteilung Jubiläen in den AGen Mitgliederzahl in den AGen Satzung und Beitragsordnung	Seite 36

DAS TAGESGESCHENK

Stell Dir vor, jeden Morgen stellt Dir eine Bank 86.400 € auf deinem Konto zur Verfügung. Du kannst den gesamten Betrag an einem Tag ausgeben. Allerdings kannst du nichts sparen; was du nicht ausgegeben hast, verfällt. Aber jeden Morgen, wenn du erwachst, eröffnet dir die Bank ein neues Konto mit 86.400 € für den kommenden Tag. Außerdem kann die Bank das Konto ohne Vorwarnung jederzeit schließen. Sie kann sagen: Das Spiel ist aus.

Was würdest du tun?

Dieses Spiel ist Realität: Jeder von uns hat so eine magische Bank: die Zeit. Jeden Morgen bekommen wir 86.400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt. Was wir an diesem Tag nicht gelebt haben, ist verloren, für immer verloren. Aber jeden Morgen beginnt sich das Konto neu zu füllen.

Was also machst du mit deinen täglichen 86.400 Sekunden?

Marc Levy

Die Deutsche Rheuma-Liga NRW dankt allen Ehrenamtlichen, die einen Teil ihrer Zeit dafür einsetzen, sich mit großem Einsatz und viel Kraft für eine bessere Welt für Rheumakranke zu engagieren. Wir danken auch ihren Angehörigen für das Verständnis und die Unterstützung, die sie diesem Engagement entgegenbringen. Beides ist nicht selbstverständlich.

I. VORWORT

Liebe Mitglieder der Deutschen Rheuma-Liga NRW,
liebe Leserinnen und Leser,



Dieter Wiek
Präsident

seit einigen Jahren richten wir in unserem Tätigkeitsbericht neben der allgemeinen Information den Blick auch auf einen speziellen Themenschwerpunkt. Es liegt uns am Herzen, Sie mit dem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement in unserem Verband bekannt zu machen, und wir nehmen hierfür das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit“ zum Anlass, zu dem die Europäische Kommission das Jahr 2011 ausgerufen hatte.

Ehrenamt und freiwilliges Engagement bestimmen wesentlich die Kultur und Qualität unserer Gesellschaft. Unser sozialer Rechtsstaat lebt von der Bereitschaft seiner Bürgerinnen und Bürger zum ehrenamtlichen Einsatz. Eine Gesellschaft benötigt den sozialen Zusammenhalt, wie ihn Staat und Verwaltung nicht organisieren können. Ehrenamtliche Tätigkeit ist eine Form der demokratischen Bürgerbeteiligung mit dem Ziel der gestalterischen Partizipation.

Freiwilligentätigkeit bedeutet ein ungeheures Potenzial für die wirtschaftliche und soziale Weiterentwicklung der Gesellschaft, die durch das Engagement wesentlich bereichert wird. Ohne Ehrenamtliche wären viele Bereiche der sozialen Arbeit, der Jugendarbeit, des Sports nicht denkbar. Ehrenamt und Selbsthilfe stellen auch und gerade im Gesundheitswesen eine wichtige Ergänzung der Versorgung dar, erhöhen ihre Qualität und gestalten das zwar sehr professionelle, jedoch oft auch bürokratisierte gesundheitliche Dienstleistungssystem humaner. Jedoch: Ehrenamtliche können professionelle Dienste und Angebote nicht ersetzen!

Die Deutsche Rheuma-Liga lebt vom gestalterischen Engagement der Ehrenamtlichen, die meist selbst von einer rheumatischen Erkrankung betroffen sind. Die von ihnen organisierten Bewegungs-, Informations- und Beratungsangebote sind für viele Patienten ein bedeutendes und notwendiges ergänzendes Element in der Krankheitsbewältigung. Selbst Betroffene wissen am besten, was andere Betroffene in ihrer gesundheitlichen Situation möglicherweise denken, fühlen, empfinden. Hierin liegen die Qualität und die Stärke unserer Angebote. Wir sollten uns aber auch bewusst machen, welche Kraft und Anstrengung die Ehrenamtlichen angesichts ihrer eigenen Erkrankung aufbringen müssen, um diese Unterstützung für andere Erkrankte zu erbringen. Hierfür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.

Ihr

Dieter Wiek

Präsident der Deutschen Rheuma-Liga Nordrhein-Westfalen e.V.

II. SIE HABEN UNS NOCH GEFEHLT. EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IN DER DEUTSCHEN RHEUMA-LIGA NRW

Ehrenamtliche Arbeit ist das Herzstück der Deutschen Rheuma-Liga NRW. Mehr als 1.500 Menschen engagieren sich regelmäßig viele Stunden in der Woche für den Verband und damit für andere Rheumakranke. Weitere 1.500 Menschen sind in geringerem Umfang oder gelegentlich dabei. Fast alle dieser Menschen sind selbst von einer chronisch rheumatischen Erkrankung betroffen. Sie haben Familie, sind zum Teil noch berufstätig und müssen ihren eigenen Alltag mit seinen Schwierigkeiten bewältigen, die für Gesunde nur schwer vorstellbar sind. Dennoch investieren sie viel Zeit und Kraft in die Aufgabe, Unterstützung für andere Rheumakranke zu bieten. Warum?

Ich engagiere mich, weil ...



„Willst Du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt Dir geben“, zitieren all jene Wilhelm Busch, die selbst nicht zum Engagement bereit sind. Doch nicht wenige Menschen sehen dies anders. Die Motive, eine ehrenamtliche Tätigkeit aufzunehmen, sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Sie möchten andere Betroffene unterstützen, indem sie ihre eigenen Erfahrungen weitergeben oder die freie Zeit, die sie haben, sinnvoll nutzen. Andere betrachten das Engagement auch als ihren Beitrag zum Gelingen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Im Verlauf des Engagements stellt sich oft heraus, dass Ehrenamtliche nicht nur für Andere da sind, sondern die Arbeit auch für sie selbst gewinnbringend sein kann. Insbesondere die sehr gute Informiertheit über die eigene Erkrankung und deren Therapiemöglichkeiten sowie der Erwerb umfangreicher Kenntnisse über ihre Rechte im Sozialsystem verbessern die eigene Orientierung und Handlungsfähigkeit im Gesundheitswesen allgemein sowie in Bezug auf die persönliche Situation. Der Kontakt mit gleich und ähnlich Betroffenen eröffnet einen neuen Erfahrungshorizont und stärkt das Selbstvertrauen.

Europäisches Jahr der Freiwilligenarbeit

Das Jahr 2011 war von der Europäischen Kommission zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ ausgerufen worden. Folgende Ziele sollten damit erreicht werden:

- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten in der EU
- Stärkung der Freiwilligenorganisationen und Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten
- Honorierung und Anerkennung von Errungenschaften im Zuge von Freiwilligentätigkeiten
- Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten



An der Praxis jedoch ging dieses Jahr relativ spurlos vorbei. Zwar gab es ein nationales Aktionsprogramm. Von Ergebnissen hörte man jedoch wenig, wie sich die Medien überhaupt mit der Berichterstattung über das Thema sehr zurückhielten. Noch erfährt das ehrenamtliche Engagement in Deutschland nicht die Anerkennung, die angesichts seiner gesellschaftlichen und auch wirtschaftlichen Leistungen angebracht wäre.

Freiwillige, Ehrenamtliche oder Zeitspender?

Unbezahltes Engagement heute ist etwas anderes als die klassischen Ehrenämter, die es seit der Antike gibt. Der Athener Perikles formulierte bereits etwa 500 vor Christus: „Wer an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger“. Ein Ehrenamt im ursprünglichen Sinn ist also ein ehrenvolles und freiwilliges öffentliches Amt, das nicht auf Entgelt ausgerichtet ist. Es wird für eine bestimmte Dauer regelmäßig meist außerhalb des eigenen Haushalts und im Rahmen von Vereinigungen, Initiativen oder Institutionen geleistet. In einigen Fällen kann man dazu verpflichtet werden. Mit dem heutigen Begriff des Ehrenamtes, wie wir ihn in der Selbsthilfe verwenden, hat der klassische Begriff des Ehrenamts nur wenig zu tun.

Nach dem Freiwilligensurvey des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Jahr 2010 „wählten Engagierte am häufigsten den Begriff „Freiwilligenarbeit“, um ihre Tätigkeit zu charakterisieren. Die zweitpopulärste Begrifflichkeit, das „Ehrenamt“, behauptet sich in dieser Konkurrenz (...) mit auffälliger Vitalität.“ In der Praxis bezeichneten sich die meisten Engagierten ganz selbstverständlich als Ehrenamtliche.

Dies gilt auch für die Deutsche Rheuma-Liga NRW. Der Begriff des Ehrenamts hat in unserem Verband eine lange Tradition. Von Beginn an bezeichnete er das Engagement, das unbezahlt für die Unterstützung anderer von einer rheumatischen Erkrankung Betroffenen sowie für die Verbesserung der Versorgung von Rheumakranken erbracht wurde. Das Ehrenamt in der Deutschen Rheuma-Liga NRW ist damit eine Mischung aus Selbsthilfe und gesellschaftspolitischem Engagement.

Ehrenamt in der Deutschen Rheuma-Liga NRW

Der überwiegende Teil der Arbeit der Deutschen Rheuma-Liga NRW wird ehrenamtlich geleistet. Die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle verstehen sich als Unterstützer/innen der ehrenamtlichen Arbeit. Diese Auffassung unterscheidet sich deutlich von der sonst allgemein üblichen Arbeitsweise, bei der ehrenamtliches Engagement als Ergänzung hauptamtlichen Handelns verstanden wird. In der Deutschen Rheuma-Liga ist es umgekehrt: Die ehrenamtliche Arbeit vor Ort ist die Basis des Verbandes.

Alle Mitglieder einer Region bilden eine Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeit vor Ort in ganz NRW wird in Teams geleistet. Diese werden für jeweils drei Jahre von der örtlichen Mitgliederversammlung demokratisch bestimmt. Ihre Aufgabenverteilung regeln die gewählten Teammitglieder selbst. Auch wenn sie im rechtlichen Sinne nicht selbstständig sind, tragen die Ehrenamtlichen vor Ort die Verantwortung und repräsentieren den Verband.

Der/ die Sprecher/in der Arbeitsgemeinschaft und seine/ ihre Stellvertretung vertreten die Arbeitsgemeinschaft in den Gremien des Verbandes und nach außen. Oft gibt es auch eine/n spezielle/n Ansprechpartner/in für die Öffentlichkeitsarbeit. Die finanziellen Angelegenheiten der Arbeitsgemeinschaft regeln der/ die Kassenwart/in und seine/ ihre Stellvertretung.



Funktionstraining im warmen Wasser schont die Gelenke

Auch das Funktionstraining ist ein Angebot der Selbsthilfe. Diese spezielle Bewegungstherapie für Rheumakranke wird im warmen Wasser oder als Trockengymnastik angeboten und ebenfalls ehrenamtlich vor Ort organisiert. Für das Team der Arbeitsgemeinschaft bedeutet dieses Selbsthilfeangebot einen erheblichen Aufwand, denn es leistet alle damit zusammenhängenden Aufgaben: die Suche nach geeigneten Therapiestätten, die Einteilung der Gruppen, die Abrechnung mit den Krankenkassen, das Regeln von Konflikten und die Qualitätssicherung.

Landesweit nehmen etwa 35.000 Menschen am Funktionstraining der Deutschen Rheuma-Liga NRW teil. Die enorme logistische Leistung der Versorgung dieser vielen Betroffenen mit der für sie so wichtigen Bewegungstherapie wird komplett ehrenamtlich geleistet. Leider wird diese großartige Leistung nicht von allen Teilnehmern anerkannt. Viele erwarten eine Dienstleistung, und manche reagieren ungehalten bis grob unhöflich, wenn diese Ansprüche nicht sofort erfüllt werden. Dabei übersehen sie, dass sie Menschen gegenüber sitzen, die ihre Freizeit für die Organisation der Therapie einsetzen. Sie verweigern in vielen Fällen das Mindestmaß an Solidarität, das die Ehrenamtlichen erwarten, nämlich die Mitgliedschaft in der Deutschen Rheuma-Liga NRW dafür, dass sie die Nutznießer unbezahlten Engagements sind. Der Hinweis auf die fehlende Verpflichtung zur Mitgliedschaft ist zwar rechtlich korrekt, aber dennoch ein Schlag ins Gesicht für die Ehrenamtlichen, die nicht nur ihr Engagement einbringen, sondern selbstverständlich auch ihren Mitgliedsbeitrag bezahlen.

Neben dem Funktionstraining wird regional verschieden eine Vielzahl von Selbsthilfeangeboten für Rheumakranke ehrenamtlich organisiert. Dies sind neben unterschiedlichen Bewegungsangeboten auch alters- und diagnosespezifische Gesprächskreise sowie Elternkreise. Eltern rheumakranker Kinder stellen sich für andere betroffene Familien als Ansprechpartner zur Verfügung. Auch speziell für an Fibromyalgie Erkrankte engagieren sich Betroffene als Ansprechpartner/in.

Auf der Landesebene gibt es ebenfalls diagnosespezifische Ansprechpartner/innen, und zwar für Betroffene eines Sjögren-Syndroms und für an einer Vaskulitis Erkrankte. Patienten mit einer rheumatoiden Arthritis engagieren sich im Projekt „Patient Partners“ in der Aus- und Fortbildung von Ärzten. Speziell ausgebildete Betroffene stehen als „Qualifizierte Rheuma-Berater/innen“ zur Verfügung. Auch der Vorstand der Deutschen Rheuma-Liga NRW arbeitet ehrenamtlich.

Gewinnung neuer Ehrenamtlicher



Ehrenamtliches Engagement ist immer zeitlich begrenzt. Die kontinuierliche Gewinnung neuer Ehrenamtlicher gehört daher zur Selbsthilfearbeit dazu. Doch auch wenn im bereits erwähnten Freiwilligensurvey des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Jahr 2010 und in anderen Befragungen von großem Interesse in der Bevölkerung an freiwilligem Engagement die Rede ist, zeigt die Erfahrung in unserem Verband, dass die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher ausgesprochen schwierig ist.

Die persönliche Ansprache von (noch nicht) Interessierten ist der erfolgversprechendste Weg, Menschen zu überzeugen und zum Mitmachen zu motivieren. Dies übernehmen die Ehrenamtlichen vor Ort, die ihre Mitglieder kennen und einschätzen können. Trotzdem gelingt es auch auf diesem Weg oft nicht, Verstärkung oder Nachfolger/innen für das aktuelle Team zu finden.

Jedoch gilt: Ohne Ehrenamtliche gibt es vor Ort keine Angebote der Deutschen Rheuma-Liga NRW, auch kein Funktionstraining. Diese Aussicht motiviert auf der örtlichen Mitgliederversammlung dann doch immer wieder Mitglieder, Verantwortung zu übernehmen.



Ehrenamt anschaulich gemacht

Im Jahr 2011 hat die Deutsche Rheuma-Liga NRW einen neuen Weg eingeschlagen, die Suche nach Ehrenamtlichen auch landesweit zu unterstützen. Erstmals wurde ein Wochenende für interessierte Mitglieder angeboten, überwiegend gestaltet von Ehrenamtlichen, die vor Ort selbst in einer Arbeitsgemeinschaft aktiv sind. Das Wochenende war ein großer Erfolg. Fast alle Teilnehmer/innen engagieren sich inzwischen im Team ihrer Arbeitsgemeinschaft.

Ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich. Es muss getragen und gestützt werden. Hierzu gehören eine gute fachliche Unterstützung, Erstattung von Auslagen sowie regelmäßig ein aufrichtiges Dankeschön.

Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements



Die Aufgaben, die mit der Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Deutschen Rheuma-Liga NRW einhergehen, sind in mehrfacher Hinsicht anspruchsvoll. Je nach gewähltem Aufgabenbereich sind fachliche Kenntnisse notwendig, die nicht jeder einbringen kann und die auch nicht Voraussetzung für eine ehrenamtliche Tätigkeit sein können. Auch die Zusammenarbeit in einem Team ist nicht für jeden selbstverständlich und muss oft erst erlernt werden. Zur Qualifizierung für die ehrenamtliche Tätigkeit bietet die Deutsche Rheuma-Liga NRW ein differenziertes Fortbildungsprogramm, das von den ehrenamtlichen kostenfrei in Anspruch genommen werden kann. Die hier erworbenen Kenntnisse können auch außerhalb der ehrenamtlichen Tätigkeit von Nutzen sein, z. B. im Beruf.

Am Beginn des ehrenamtlichen Engagements steht der Besuch eines Seminars für Neueinsteiger. Während der Zeit des Engagements werden die Ehrenamtlichen von hauptamtlichen Sozialarbeitern begleitet, die bei der Bewältigung der Arbeit helfen und in Konfliktfällen moderieren. Die Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit kann insbesondere im Fall langjährigen Engagements mit einer besonderen Ehrung verbunden werden. Ein besonderes Dankeschön in Form einer Ehrennadel kann jedoch auch während des Engagements schon vom Vorstand ausgesprochen werden.

Tag des Ehrenamts



Schloss Horst bot einen angemessenen Rahmen für die Würdigung besonderer Menschen

In den letzten Jahren wurden regelmäßig auch besondere Veranstaltungen durchgeführt, zu denen Ehrenamtliche aus den Arbeitsgemeinschaften eingeladen wurden. Als kleinen Ausgleich für ihr oft anstrengendes Engagement und als Dankeschön für ihren Einsatz wurden sie mit einem bunten Nachmittag in schöner Atmosphäre verwöhnt. Auch 2011 hat die Deutsche Rheuma-Liga NRW sich auf diese Weise bedankt. Die Veranstaltung fand im Schloss Horst in Gelsenkirchen mit über 100 Gästen statt. Das ehrenamtliche Engagement würdigten auch die erste Bürgermeisterin von Gelsenkirchen, Gabriele Preuß, und die Landtagsabgeordnete und unsere Schirmherrin, Inge Howe. Die Gesundheitsministerin von Nordrhein-Westfalen, Barbara Steffens, sandte ein Grußwort.

mobil in nrw



Tue Gutes und rede darüber. Um die vielfältigen Leistungen der Ehrenamtlichen vor Ort sichtbar zu machen, wurde 2011 der Jahresrückblick in der Februarausgabe von *mobil in nrw* eingeführt. Hier haben die Arbeitsgemeinschaften das Wort und können ihre Aktivitäten des Vorjahres darstellen. Dieses Kaleidoskop der Arbeit vor Ort vermittelt allen Mitgliedern der Deutschen Rheuma-Liga NRW einen Eindruck des mannigfaltigen Engagements in unserem Verbandsleben.

Von Albert Schweitzer stammt der Satz: „Das Wenige, das Du tun kannst, ist viel.“ Dies beweisen die Ehrenamtlichen der Deutschen Rheuma-Liga NRW jeden Tag. Es gelingt ihnen, mit vereinten Kräften eine Angebotsstruktur zu schaffen, die es ohne sie nicht geben würde. Hierfür gebührt ihnen unser aller Dank und höchster Respekt.

III. VIELFALT IST PROGRAMM

Aktiv vor Ort und in NRW

Engagement in den Gremien der Deutschen Rheuma-Liga NRW e. V.



Die Deutsche Rheuma-Liga NRW e.V. ist eine Hilfs- und Selbsthilfegemeinschaft rheumakranker Menschen, in der etwa 3.000 ehrenamtlich Engagierte mit Unterstützung hauptamtlich Beschäftigter partnerschaftlich zusammenarbeiten. Ein klarer Aufbau und transparente Strukturen ermöglichen den regelmäßigen Austausch auf allen Ebenen, sind die Basis für Teamstrukturen und sichern die Möglichkeit des eigenverantwortlichen Arbeitens und des gemeinsamen Gestaltens. Wir sind überzeugt, dass gemeinsames ehrenamtliches Engagement, ineinandergreifendes Arbeiten von Haupt- und Ehrenamtlichen, konstruktive Zusammenarbeit in den Gremien des Verbandes und Fortbildungen die besten Voraussetzungen sind, zu einer gelingenden Verbandsentwicklung zu gelangen.

Ziele der gemeinsamen Arbeit sind

- Förderung der Rheumabekämpfung
- Aufklärung und Beratung Rheumakranker
- Aufklärung der Öffentlichkeit und
- Hilfs-, Selbsthilfe- und Unterstützungsangebote für Betroffene.

Seit der Gründung der Deutschen Rheuma-Liga NRW im Jahr 1974 haben sich unzählige Menschen in vielfältigen Aufgabenbereichen engagiert. Sie haben erreicht, dass die Selbsthilfe heute ein politisch gewollter und akzeptierter Partner im Gesundheitswesen ist und die Rheuma-Liga als eine starke Stimme für Rheumakranke wahrgenommen wird. Dies ist heute notwendiger denn je, denn die Versorgung Rheumakranker hängt stark von gesellschafts- und gesundheitspolitischen Veränderungen ab, die für unsere heutige Zeit prägend sind.

Delegiertenversammlung 2011



Delegiertenversammlung 2011

Ein Verband der Größe der Deutschen Rheuma-Liga NRW benötigt klare Strukturen, um alle Mitglieder in den demokratischen Prozess einbinden zu können. Denn als Selbsthilfeorganisation ist es uns wichtig, dass jedes einzelne Mitglied die Möglichkeit hat, in seinem Rahmen Einfluss auf das Geschehen im Verband zu nehmen. Auf der Ebene der Arbeitsgemeinschaften finden daher vor Ort Mitgliederversammlungen statt, auf denen z. B. das Team der Arbeitsgemeinschaft gewählt wird und die Delegierten, die ihre Anliegen auf der jährlichen Delegiertenversammlung auf der Landesebene vertreten. Jede Arbeitsgemeinschaft wählt, je nach Mitgliederzahl, zwischen zwei und sechs Delegierte und deren Stellvertretungen.

Die Delegiertenversammlung ist das höchste Beschlussgremium der Deutschen Rheuma-Liga Nordrhein-Westfalen e.V. und beschließt stellvertretend für fast 50.000 Mitglieder die Richtung der Verbandsentwicklung. Sie tagt in der Regel einmal jährlich und fand am 28. Mai 2011 in der Stadthalle in Kamen statt.

Nach dem finanziell angespannten Jahr 2009 hat die Deutsche Rheuma-Liga NRW ihre finanzielle Situation im Jahr 2010 konsolidiert. Nach der ausführlichen Darstellung der Finanzen durch den Schatzmeister Alexander Flüthmann und dem Bericht der Kassenprüfer genehmigten die Delegierten die Jahresrechnung 2010 einstimmig bei eigener Enthaltung des Vorstands und sprachen dem Vorstand und der Geschäftsführung die Entlastung aus.

Als Kassenprüfer/in für das Haushaltsjahr 2011 wurden Christel Runde aus der Arbeitsgemeinschaft Arnsberg und Werner Leifels aus der Arbeitsgemeinschaft Höxter-Warburg gewählt, als Stellvertreter/in Irmgard Fuhrmann aus der Arbeitsgemeinschaft Essen und Friedel Brandmeyer aus der Arbeitsgemeinschaft Herford.

Der Vorstand der Deutschen Rheuma-Liga NRW e.V. besteht aus 19 Personen. Diese Zahl der Vorstandsmitglieder ist satzungsgemäß jedoch nicht festgelegt.

Vor den Wahlen zum Vorstand beriet die Delegiertenversammlung eine Änderung der Wahlordnung zur Wahl der Vorstandsmitglieder. Die bisherige Wahlordnung enthielt eine interpretationsfähige Formulierung in Bezug auf die Form der Wahl der Beisitzer, die in der überarbeiteten Fassung klargestellt wird. Die Delegierten stimmten den Änderungen mit sofortiger Wirkung zu, so dass sie bereits bei den nachfolgenden Vorstandswahlen zur Anwendung kamen.

Mit der Delegiertenversammlung 2011 endeten die Amtszeiten der Beisitzer Klaus Asmus, Dr. Frank Demtröder, Prof. Dr. Michael Hammer, Annegret Jürgenliemke, Annegret Kruse, Hildegard Mang und Uta Waldhoff. Rolf Weisel hatte im Vorfeld den Rücktritt von seinem Amt erklärt. Uta Waldhoff kandidierte nicht wieder.

Da es für eine der Beisitzerpositionen keine Kandidaten gab, beschloss die Delegiertenversammlung vor der Wahl einstimmig, dass der Vorstand bis zur nächsten Vorstandswahl aus 18 Personen bestehen solle.

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Rolf Weisel wählten die Delegierten Rainer Meinke, im Hauptberuf bei der AOK Nordwest. Die anderen Beisitzer wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Nach Abschluss der Vorstandswahlen ernannten die Delegierten Uta Waldhoff zum Ehrenmitglied.

Im Rahmen der Delegiertenversammlung wird auch die Ehrennadel in Gold verliehen, die höchste Auszeichnung des Verbandes für Ehrenamtliche, die sich über die Ortsebene hinaus langjährig ehrenamtlich engagiert haben. Im Jahr 2011 ging diese hohe Auszeichnung an Rolf Weisel, der 17 Jahre im Vorstand aktiv war. Sie wurde ihm auf der der Delegiertenversammlung folgenden Vorstandssitzung verliehen.

Wahl des Vorstands



Der Vorstand 2011

Ehrungen



Ehrenmitgliedschaft für Uta Waldhoff

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand der Deutschen Rheuma-Liga Nordrhein-Westfalen e.V. trägt die Verantwortung für den Verband. Er trifft die Entscheidungen und arbeitet an sozial- und gesundheitspolitischen Themen. Einzelne Vorstandsmitglieder vertreten die Deutsche Rheuma-Liga NRW in den Gremien der Dachverbände.

Aufgaben

Ziel der Vorstandsarbeit ist die Weiterentwicklung des Verbandes im Aufgabenspektrum zwischen Hilfe, Selbsthilfe, Interessenvertretung und Wirtschaftlichkeit.

Der Vorstand kooperiert mit anderen Organisationen der Gesundheitsselfhilfe

- den Landes- und Mitgliedsverbänden der Deutschen Rheuma-Liga
- der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband
- dem Paritätischen NRW
- dem Wittener Kreis
- der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Behinderter NRW.

Außerdem nehmen die Vorstandsmitglieder an Veranstaltungen, Fachtagungen und Gesprächsrunden der unterschiedlichen Akteure im Gesundheitswesen und der Politik teil.

Der Vorstand arbeitet eng mit der Geschäftsführung zusammen. Der Geschäftsführer, Ulf Jacob, vertritt im Auftrag des Vorstandes die Deutsche Rheuma-Liga NRW in folgenden Gremien:

- Mitglied des Erweiterten Sprecherkreises des Wittener Kreises
- Mitglied des Koordinierungsausschusses Patientenbeteiligung nach § 14 of SGB V in NRW
- Mitglied der Ethikkommission der Ärztekammer Nordrhein
- stellvertretendes Mitglied des Patientenbeirates der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein.

Arbeitskreise / Arbeitskreis-Sprecher-Tagung

Arbeitskreise

Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften arbeiten auf regionaler Ebene in Arbeitskreisen zusammen. Etwa 8-10 Arbeitsgemeinschaften bilden den Arbeitskreis in einer Region. Insgesamt gibt es elf Arbeitskreise in der Deutschen Rheuma-Liga NRW. Teilnehmer der AK-Treffen sind Mitglieder der erweiterten Leitungsteams, Vertreter verschiedener Gruppen der Arbeitsgemeinschaften, der oder die zuständige Hauptamtliche im Service für Arbeitsgemeinschaften und die Geschäftsführung. Die Arbeitskreise treffen sich zweimal im Jahr zu Austausch und Diskussion regionaler Fragestellungen.

AK-Sprecher-Tagung

Jeder Arbeitskreis wählt eine/n AK-Sprecher/in, die die auf den Arbeitskreisen diskutierten Themen auf der jährlichen AK-Sprecher-Tagung an den Vorstand herantragen. So ist gewährleistet, dass die Arbeit des Vorstandes sich an den Interessen und Belangen der Arbeitsgemeinschaften ausrichtet.

Die AK-Sprecher-Tagung 2011 fand am 18. Mai in Essen statt. Thematisch diskutierten die AK-Sprecher/innen insbesondere den Schwerpunkt „Bewegung bei rheumatischen Erkrankungen“. Es ging um das Funktionstraining und die medizinische Trainingstherapie als neu einzuführendes ergänzendes Bewegungsangebot.

AG-Sprecher-Tagung

Tagung der Arbeitsgemeinschafts-Sprecher

Jede Arbeitsgemeinschaft vor Ort besteht aus einem Team, das ein Teammitglied als Sprecher benennt. Diese Sprecher/innen der Arbeitsgemeinschaften treffen sich einmal im Jahr zu einer zweitägigen Tagung mit dem Vorstand. Die AG-Sprecher-Tagung

- setzt Schwerpunkte in der Arbeit des Verbandes
- bereitet die Entscheidungen des Vorstands vor
- macht Entscheidungen und Entscheidungsgründe transparent
- bewirkt gemeinsames Vorgehen nach innen und außen.



AG-Sprecher-Tagung 2011

Die AG-Sprecher-Tagung 2011 fand am 14./15. Oktober im Maritim Hotel in Gelsenkirchen statt. Zu folgenden Themen wurde auf der Tagung gearbeitet:

- Aktiv gegen Rheumaschmerz
 - Wissenschaftlicher Hintergrund der medizinischen Trainingstherapie für Rheumakranke
 - Referent: Prof. Dr. Wilfried Mau, Direktor des Instituts für Rehabilitationsmedizin Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 - Berichte aus der Praxis des MTT
 - Medizinische Trainingstherapie als neues ergänzendes Bewegungsangebot in den Arbeitsgemeinschaften
 - Neue Kampagne der Deutschen Rheuma-Liga
- Information und Beratung für Rheumakranke
 - Rheuma herausgefordert: Selbstmanagementkurse für neu erkrankte Betroffene
 - Referent: John de Weerd, Reumapatientenbond Nederland
 - Pilotkurs zur Trainerausbildung in Deutschland
- Funktionstraining
 - Probleme aus der Praxis
 - Mögliche Lösungswege
- Wahlordnung zur Wahl des AG-Leitungsteams
- Belastungen im Ehrenamt

Vererben und Helfen



1. Stiftungsrat 1996:
Thomas Rickers
Jochen Weber
Dieter Wiek
Claus-Jürgen Madrian
Helga Germakowski
Dieter Deichmann
Josef Wolters

Die Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgemeinschaften nahmen aus den Diskussionen viele neue Impulse mit auf die Ortsebene. Insbesondere die medizinische Trainingstherapie stieß auf großes Interesse und soll in einigen Arbeitsgemeinschaften kurzfristig umgesetzt werden. Die Selbstmanagementkurse für neu betroffene Rheumakranke schätzten die Teilnehmer/innen der Tagung als sehr sinnvoll ein. Einige stellten sich für die Ausbildung zu Kursleiter/innen zur Verfügung.

Stiftung Rheuma-Liga NRW

Die Stiftung wurde durch testamentarische Verfügung eines Mitglieds aus Recklinghausen ermöglicht. Sie finanziert sich aus Zinsen des Stiftungsvermögens und Spenden, die, wie beim gemeinnützigen Verein, steuerlich geltend gemacht werden können. Nicht nur größere Beträge, die als Zustiftung das Stiftungsvermögen und damit die zur Verfügung stehenden Mittel mehren, sondern auch kleinere Spenden helfen uns in unserer Arbeit.

Nach dem Willen der Stifterin sollen die zur Verfügung stehenden Geldmittel zur Verbesserung der Lebenssituation Rheumakranker verwendet werden. Dies realisiert die Stiftung seit einigen Jahren dadurch, dass sie einkommensschwachen Mitgliedern die Teilnahme am Funktionstraining zu einem stark reduzierten Betrag ermöglicht.

Die Stiftung Rheuma-Liga NRW orientiert sich eng an den Verbandszielen der Deutschen Rheuma-Liga NRW. Ein Teil der Mitglieder des Stiftungsrates wird vom Vorstand der Deutschen Rheuma-Liga NRW e.V. benannt. Dem Stiftungsrat, der auch den Stiftungsvorstand wählt, gehören an:

Thomas Rickers	(Stiftungsvorstand)
Rainer Voss	(Stiftungsvorstand)
Jochen Weber	(Stiftungsvorstand)
Dieter Wiek	(Vorsitzender des Stiftungsrates)
Helga Germakowski	
Hildegard Mang	
Angelika Wegener	

Geschäftsstelle

Hauptamt

Die hauptamtliche Geschäftsstelle führt im Auftrag und in enger Kooperation mit dem Vorstand die Geschäfte nach den gesetzlichen und verbandsinternen Maßgaben. Sie unterstützt die Arbeitsgemeinschaften in allen Bereichen der ehrenamtlichen Arbeit und ist Ansprechpartner für unsere Mitglieder.

Durch die Ausweitung der ehrenamtlichen Arbeitsfelder, Qualitätssteigerungen, höhere Serviceleistungen an die Arbeitsgemeinschaften und durch gestiegene Anforderungen im Verwaltungsbereich ist auch die Arbeit in der Geschäftsstelle umfangreicher geworden. Hier kommt insbesondere der Fluktuation im Funktionstraining und im Mitgliederbestand eine besondere Bedeutung zu. Die Anfragen nach Informationsmaterialien und der juristischen Erstberatung haben sich auf hohem Niveau stabilisiert.

Die Verwaltung der Mitgliederdaten und der Teilnehmer im Funktionstraining ist von erheblicher Bedeutung und generiert einen enormen Arbeitsaufwand. Dem wird durch die Einführung einer neuen Software Rechnung getragen, mit der im Jahr 2011 begonnen wurde. Die ersten Schritte waren die Definition der Anforderungen an die Bedarfe in der Geschäftsstelle, die kontinuierliche Überprüfung der Umsetzung in der Programmierung und zum Jahresende die Implementierung in der Geschäftsstelle als erster Schritt auf dem Weg zu einer Vernetzung des gesamten Landesverbandes. Auch wenn die neue Software langfristig eine Arbeitserleichterung darstellen wird, so bedeutet ihre Einführung doch einen erheblichen Arbeitsaufwand.

Aufgaben

Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören

- die Mitgliederverwaltung
- die gesamte Buchhaltung und Verwaltung des Vereins
- die Verwaltung und Abrechnung der Selbstzahlervereinbarungen im Funktionstraining
- die Unterstützung der Ehrenamtlichen in der Kassenführung und der Abrechnung im Funktionstraining
- die Bearbeitung von Anträgen auf Beitragsbefreiung
- die Beantragung von Mitteln und Erstellung der Verwendungsnachweise an die Krankenkassen, Rentenversicherungsträger und andere Förderer
- die Planung, Organisation und Begleitung des umfangreichen Seminarangebotes für Mitglieder, Ehrenamtliche und Physiotherapeuten
- die Organisation und Begleitung des Ärztlichen Telefonservices
- die Beratung zu Ansprüchen und Verfahren im Sozialrecht sowie die Koordination der anwaltlichen telefonischen Erstberatung für Mitglieder



mobil in nrw

- die Unterstützung der Patientenreferentinnen, der Patientenvertreter in den Ausschüssen der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Ansprechpartner/innen der diagnose- und altersspezifischen Gruppen
- die Unterstützung und Begleitung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen und Messen
- die Erstellung von verbandsinternen Rundschreiben, Informationsmaterialien für die Arbeitsgemeinschaft sowie der Versand von Mitgliederscheiben der Arbeitsgemeinschaften
- die Redaktion „mobil in nrw“
- die Redaktion und Pflege des Internetauftritts
- die Bearbeitung einer zunehmenden Zahl von Info-Anfragen
- die Umsetzung und Finanzierung von Projekten.

AG-Service

Die Mitarbeiter/innen im Service für Arbeitsgemeinschaften, alle ausgebildete Sozialarbeiter, begleiten die ehrenamtliche Arbeit vor Ort. Sie beraten, informieren, schulen und unterstützen die Ehrenamtlichen. Sie helfen bei der Organisation von Arbeitsabläufen, der Abrechnung des Funktionstrainings, bei Problemen und der Initiierung neuer Angebote.

Die ehrenamtliche Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften ist die Basis der Deutschen Rheuma-Liga NRW. Jedoch ist die hauptamtliche Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit vor Ort sehr wichtig, um Überforderungstendenzen entgegenzuwirken. Das Wissen, sich bei Fragen und Problemen an hauptamtliche Mitarbeiter mit fachlichen Kompetenzen wenden zu können, bedeutet für die Ehrenamtlichen eine große Entlastung. Wichtig bei dieser Arbeit ist auch Kontinuität. Wegen personeller Veränderungen in diesem Arbeitsbereich wurden die Zuständigkeiten der Mitarbeiter für die Arbeitsgemeinschaften neu geregelt und damit die Stetigkeit in der Arbeit verbessert.

Kinder und Jugendliche

Die Arbeit der Elternkreise wird von einer hauptamtlichen Diplom-Sozialarbeiterin begleitet. Diese informiert auch in Schulen und Kindergärten über rheumatische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, berät Eltern, Familien, Angehörige und Fachpersonal, kooperiert mit Kinder- und Jugendrheumatologen, Fachkliniken und Kinderärzten.

Weitere Aufgaben übernimmt sie in den Bereichen der Information, Beratung und Unterstützung, in der Öffentlichkeitsarbeit und der Kooperation mit Kliniken, Ambulanzen, pädiatrischen Rheumatologen, mit den Einrichtungen im Bildungswesen, im Sozial- und Jugendhilfswesen und anderen öffentlichen Stellen.



Das Pippi-Prinzip: Reiten für rheumakranke Kinder

Auch die Planung, Organisation und Begleitung von Veranstaltungen und Seminaren für Kinder, Jugendliche und Familien gehören zu den Aufgaben, ebenso wie der Aufbau, die Begleitung und Unterstützung von Elternkreisen. Zurzeit bestehen acht Elternkreise in NRW. Das Angebot der Reittherapie für rheumakranke Kinder, das im Jahr 2010 in einigen Arbeitsgemeinschaften aufgebaut worden war, stieß weiterhin auf großes Interesse und konnte auch 2011 in diesen Arbeitsgemeinschaften weiterhin angeboten werden.

Ein Highlight des Jahres 2011 in der Arbeit mit jungen Menschen mit einer rheumatischen Erkrankung war die Erstellung des Films „Herausforderungen“. Unter Anleitung eines erfahrenen Medienpädagogen drehten die jungen Leute ihren eigenen Film über das Leben mit einer rheumatischen Erkrankung am Beispiel der Herausforderungen in einem Klettergarten. Über den Fortgang der Dreharbeiten wurde regelmäßig in *mobil in nrw* berichtet. Die Fertigstellung des Films und seine Veröffentlichung sind für 2012 geplant.

Mitgliederprofil

Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten mit ihren jeweiligen Kompetenzen in der Umsetzung der Ziele des Verbandes vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammen. Die Mitgliederzahl hat sich auf hohem Niveau stabilisiert und lag nach Ablauf des Jahres 2011 wiederum bei fast 46.000 Mitgliedern.

Mitglieder

Auch im Jahr 2011 war die Mehrheit unserer Mitglieder im höheren Alter. Mehr als zwei Drittel unserer Mitglieder sind über 60 Jahre, etwas über 18 Prozent zwischen 50 und 60 Jahre alt. Männer machen etwa 19 Prozent der Mitglieder aus.

Selbsthilfe und Gemeinschaft



Rheuma - Keine Frage des Alters

Der Mitgliederstamm zeigt, insbesondere in den Altersgruppen der 40-60 Jährigen, eine hohe Fluktuation. In dieser Altersgruppe geht es meist um attraktive, auf die Erkrankung abgestimmte Bewegungsangebote. An anderen Aktivitäten besteht besonders in der Gruppe der 40-50 Jährigen meist nur ein geringes Interesse. Angebotsbreite, Versorgungsdichte und die Fülle des Informationsangebots sind für diese Generation zur Selbstverständlichkeit geworden. Sie ist es eher gewohnt, Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, für deren Erhalt der Anbieter verantwortlich ist. Der Grundgedanke der Selbsthilfe, sich für seine eigenen Belange selbst einzusetzen und die eigenen Bedarfe selbst zu organisieren, ist in dieser Altersgruppe kaum verbreitet.

Die mitgliederstärkste Gruppe in unserem Verband sind die über 60jährigen, die oft schon seit vielen Jahren Mitglied sind. Sie schätzen die Angebote, die Leistungen und die Gemeinschaft und sind der Deutschen Rheuma-Liga NRW eng verbunden. Sie kennen noch die Zeiten, als die Versorgungs- und Informationslage für Rheumakranke sehr lückenhaft und Bewegungsangebote noch nicht vorhanden waren. Daher messen sie neben der Gemeinschaft auch der Vertretung ihrer Interessen durch eine starke Gemeinschaft eine hohe Bedeutung bei, weshalb sie sich stark in unserem Verband engagieren, oft bis ins hohe Alter.

Die Diagnoseverteilung wird nach den Eigenangaben auf den Mitgliedserklärungen ermittelt. Mehrfachnennungen sind dabei möglich. Nach diesen Angaben leidet mehr als die Hälfte unserer Mitglieder unter Arthrose oder einer Wirbelsäulenerkrankung (55,9%). Hier spiegelt sich das Alter der Mitglieder auch in den Diagnosen. Weitere stark vertretene Krankheitsbilder sind die Rheumatoide Arthritis (15,2 %) und das Fibromyalgiesyndrom (13,7 %).

Mitgliedschaft Wie in den vergangenen Jahren hält der Trend an, ohne Mitgliedschaft am Funktionstraining teilzunehmen, solange dieses von den Sozialleistungsträgern finanziert wird. Selbst bereits bestehende Mitgliedschaften werden manchmal für diesen Zeitraum gekündigt. Bei diesen Mitgliedern wird in der Mitgliedschaft kein Zeichen für die Solidarität untereinander gesehen, sondern ein Einsparpotential, das durchaus nicht immer einem geringen Einkommen geschuldet ist.

Diese Entwicklung wirkt sich negativ auf alle beteiligten Gruppen aus. Die Ehrenamtlichen erhalten nicht die angemessene Wertschätzung dafür, dass sie, obwohl selbst betroffen, Zeit und Kraft einsetzen zu einer besseren Versorgung Rheumakrankter in NRW, zum Wohl des Einzelnen und der Gemeinschaft. Der Unmut, der hieraus erwächst, senkt langfristig die Motivation zum ehrenamtlichen Engagement. Dies ist auch nicht im Sinne der Teilnehmer, denn zur Sicherung des Funktionstrainings als Selbsthilfeangebot ist das ehrenamtliche Engagement unverzichtbar. Darüber hinaus wird auch das gemeinsame Anliegen, die Teilnehmer zu einer langfristigen, auf rheumatische Erkrankungen ausgerichteten Bewegungstherapie zu motivieren, durch die fehlende Mitgliedschaft erschwert. Denn die gesamte Palette der Selbsthilfeaktivitäten stellt die Deutsche Rheuma-Liga NRW nur ihren Mitgliedern zur Verfügung. Last but not least schwächt die fehlende Mitgliedschaft die gesamte Deutsche Rheuma-Liga NRW, finanziell wie auch im Hinblick auf die notwendige Stärke, um effektiv für die Belange Rheumakrankter in NRW eintreten zu können.

Trotz höherer Belastungen und ihnen oft entgegnetretenden falschen Erwartungshaltungen werben die Ehrenamtlichen weiter intensiv für den Gedanken der Selbsthilfe und überzeugen von der Sinnhaftigkeit einer Mitgliedschaft. Dabei treten immer häufiger auch Konkurrenzsituationen zu kommerziellen Anbietern und Sportvereinen auf, die im Bereich der Prävention tätig werden. Die Bezuschussung von Präventionsangeboten durch die gesetzlichen Krankenkassen leistet der Abwanderung zu nur auf den ersten Blick preiswerteren Angeboten Vorschub. Viele Mitglieder erkennen den Wert der auf die rheumatischen Erkrankungen zugeschnittenen Angebote und der Selbsthilfe erst nach Vergleich, treten als Mitglieder aus und kommen oft, um eine Erfahrung reicher, zurück.

Transparente finanzielle Grundlagen

Die Deutsche Rheuma-Liga Nordrhein-Westfalen e.V. finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und den Förderungen der Rentenversicherungsträger und Krankenkassen.



Funktionstraining bei einer Wassertemperatur von 32°

Finanzierung und Abrechnung im Funktionstraining



Selbsthilfeangebot Trockengymnastik

Die Selbsthilfeförderung sowohl landesweit als auch für die örtliche Ebene wird zentral von der Geschäftsstelle beantragt und verwaltet. Auf der örtlichen Ebene bedeutet dies eine große Entlastung, da die Ehrenamtlichen die Aufgaben der Beantragung und Abrechnung der Mittel nicht noch zusätzlich erbringen müssen. Durch die zentrale Mittelbeantragung ist darüber hinaus ein Überblick über die beantragten Mittel vorhanden. Immer schwieriger und aufwändiger ist der Bereich der Beantragung von Projektmitteln.

Die Nachfrage nach Funktionstraining ist nach wie vor hoch und tendenziell steigend. Die Qualität der Therapie hat die Ärzte überzeugt, was sich in einer gestiegenen Zahl von Verordnungen niederschlägt. Hinzu kommen die Änderungen in der Rahmenvereinbarung, die im Jahr 2011 in Kraft traten und Wiederverordnungen über das bisherige Maß hinaus ermöglichen, was eine hohe Fluktuation in der vertraglichen Grundlage der Teilnahme und einen entsprechenden Arbeitsaufwand nach sich zieht.

Die Dimensionen im Funktionstraining – landesweit etwa 35.000 Teilnehmer in etwa 3.000 Gruppen – erfordern eine wirtschaftliche Organisation und Durchführung. Da auch das Funktionstraining ein Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe ist und ehrenamtlich organisiert wird, ist es nicht immer möglich, genügend Plätze vorzuhalten, so dass vor Ort in vielen Fällen die Notwendigkeit besteht, Wartelisten führen zu müssen. Neue Gruppen werden erst dann eingerichtet, wenn genügend Teilnehmer auf der Warteliste stehen und die Gruppe von Beginn an ausgelastet ist.

Die wirtschaftliche Organisation und Durchführung des Funktionstrainings ist umso bemerkenswerter, da es in vollem Umfang ehrenamtlich organisiert wird und dies auch auf die Maßnahmen zur Effizienzsteigerung zutrifft. Hier zeigt sich der hohe Grad an Verantwortung, den die unserem Verband Engagierten mit ihrem ehrenamtlichen Engagement verbinden.

In der Vergangenheit wurde die Abrechnung des Funktionstrainings in den Fällen, in denen die Kosten von den Sozialleistungsträgern übernommen wurden, von den Ehrenamtlichen vor Ort geleistet. Diese Vorgehensweise wäre auf Dauer nicht weiterzuführen gewesen, da die Krankenkassen eine maschinelle Abrechnung verlangt hätten. Da wir im Verband die hierfür notwendigen Voraussetzungen nicht hätten erfüllen können, haben wir nach einer Pilotphase im Jahr 2010 dann ab dem Jahr 2011 die Abrechnungen einem Abrechnungszentrum übergeben. Zwar hat sich die dadurch erhoffte Arbeitserleichterung für die Ehrenamtlichen nur bedingt erfüllt. Jedoch sind die hierdurch gestrafften Mittelflüsse eine Absicherung des Verbandes.

Sozial

Im Jahr 2011 waren 912 Mitglieder wegen geringen Einkommens vom Mitgliedsbeitrag befreit, 61 mehr als im Vorjahr. Zudem regelt die Satzung der Deutschen Rheuma-Liga NRW, dass die Mitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren beitragsfrei geführt wird. Dies betraf im Jahr 2011 277 Kinder und Jugendliche. Die Solidarität in unserer Gemeinschaft ermöglicht diese sozialen Regelungen. Ohne eine hohe Mitgliederzahl wäre diese solidarische Unterstützung nicht möglich.

Unabhängig

Die Deutsche Rheuma-Liga NRW e.V. ist unabhängig und allein den Rheumakranken verpflichtet. Klare Richtlinien zur Zusammenarbeit mit Förderern und Wirtschaftsunternehmen garantieren Unabhängigkeit und Neutralität von Informationen und verhindern eine Einflussnahme von Förderern auf Positionierungen und Ausrichtungen des Verbandes.

Selbsthilfe ist politisch gewollt, ihre Kompetenz wird zunehmend nachgefragt. Doch sind Selbsthilfe und Ehrenamt nicht gleichbedeutend mit Kostenfreiheit. Zu ihrer Absicherung bedarf es der kontinuierlichen, verlässlichen Finanzierung. Diese zu sichern, ist zum einen die Aufgabe der Mitglieder, aber auch aller Akteure im Gesundheitswesen. Es wird unsere Aufgabe sein, noch deutlicher von uns und unserer Arbeit zu überzeugen, unsere Qualität heraus zu stellen, sowohl in Hinblick auf Neumitglieder als auch auf unsere Unterstützer.

Erfahrungswissen weitergeben

Vielfältige Selbsthilfe

Ehrenamtliche Angebote

Die Hilfs- und Selbsthilfeaktivitäten der Deutschen Rheuma-Liga NRW sind landesweit breit gefächert. Die Aktivitäten vor Ort richten sich nach den Rahmenbedingungen vor Ort und den zeitlichen Möglichkeiten der Ehrenamtlichen. Hierbei gilt: Je mehr Menschen sich vor Ort engagieren, umso breiter kann das Unterstützungsangebot für Rheumakranke ausgebaut werden. Ziel aller Aktivitäten ist die Verbesserung der Versorgung und der Lebensqualität Rheumakranke.

Landesweit engagieren sich etwa 3.000 Ehrenamtliche, die in der Regel selbst von einer rheumatischen Erkrankung betroffen sind. Alle Angebote werden vom Team einer Arbeitsgemeinschaft organisiert, das aus dem/der AG-Sprecher/in, dem/der Kassenwart/in und ihren jeweiligen Stellvertretungen sowie den zuständigen Mitarbeiter/innen für Öffentlichkeitsarbeit und für die Organisation des Funktionstrainings besteht. In den Gruppen im Funktionstraining engagieren sich Teilnehmer/innen als Gruppensprecher/innen, und in vielen Arbeitsgemeinschaften gibt es Ansprechpartner/innen für Fibromyalgie und andere diagnosespezifische Gruppen. Diese Ehrenamtlichen planen und organisieren ein vielfältiges Unterstützungsangebot:

Information

In den 98 örtlichen Arbeitsgemeinschaften finden regelmäßig Sprechstunden statt. Hier informieren Ehrenamtliche über das Angebot der Rheuma-Liga, über Erkrankungen und ihre Behandlungsmöglichkeiten und geben Auskunft über Wege im Gesundheitssystem. Ergänzt wird dieses Angebot durch vielfältige Broschüren und Merkblätter zu allen Themen, die im Zusammenhang mit rheumatischen Erkrankungen von Bedeutung sein können. Denn der informierte und handelnde Patient ist der besser behandelte Patient.

Beratung



In vielen Fällen äußern Betroffene den Wunsch nach einem ausführlicheren Gespräch, in dem sie zu persönlichen Fragen der Krankheits- und Lebensbewältigung beraten werden. Solche Gespräche sind nicht immer leicht zu führen. Sie erfordern Kenntnisse in der Gesprächsführung genauso wie die Fähigkeit, sich gegenüber den gehörten Problemen abgrenzen zu können. Daher hat die Deutsche Rheuma-Liga NRW im Jahr 2011 mit einer strukturierten Ausbildung zum „Qualifizierten Rheuma-Berater“ begonnen. Sie beruht auf einem Konzept, das gemeinsam mit anderen Landesverbänden und der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband entwickelt wurde und wird mit einem Zertifikat abschließen. Zukünftig sollen Beratungsgespräche, die über die reine Informationsvermittlung hinausgehen, ausschließlich von diesen Ehrenamtlichen übernommen werden – ein Novum in der verbandlichen Arbeit.

Landesweit wird den Mitgliedern darüber hinaus telefonische Beratung in medizinischen und sozialrechtlichen Fragen durch Rheumatologen bzw. einen Fachanwalt für Sozialrecht angeboten.

Begegnung

Begegnung mit Gleich- oder Ähnlichbetroffenen stärkt das Selbstwertgefühl und macht Mut. In ihr finden Rheumakranke ein Verständnis, das in Familie, Beruf und Freundeskreis oft nicht zu erreichen ist und das die Krankheitsbewältigung sehr erleichtert.

Ergänzende Bewegungsangebote

Gruppen von Nordic-Walking über Aqua-Gymnastik bis zum Tanz ergänzen die Palette von Bewegungsangeboten. Sie sind abgestimmt auf rheumatische Erkrankungen und werden von erfahrenen, ausgebildeten Fachkräften geleitet.

Schmerzbewältigung

Von Psychologen durchgeführte psychologische Schmerzbewältigungskurse vermitteln Strategien zur Schmerzreduktion bzw. zur Reduzierung der Schmerzwahrnehmung.

Entspannung

Auch Entspannungsverfahren helfen, dem Schmerz zu begegnen. Die Verfahren in Gruppen von Nicht-Betroffenen zu erlernen und zu trainieren, überfordert rheumakranke Menschen jedoch. Daher bieten die Arbeitsgemeinschaften Kurse zu Entspannungsverfahren wie Autogenes Training, Entspannung nach Jakobsen, Thai-Chi, Qi-Gong oder Feldenkrais speziell für Rheumakranke an, die von qualifizierten Trainern angeleitet werden.

Freizeit-angebote

Auch gemeinsame Freizeitangebote mit Gleich- oder Ähnlich-Betroffenen steigern die Lebensqualität. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen Rheumakranker und bieten oft die einzige Möglichkeit, an Aktivitäten teilzunehmen, die auf Grund der Erkrankung in Gruppen mit Nicht-Betroffenen schwer fallen oder nicht mehr möglich sind. Auch der Erklärungsbedarf, der gegenüber Nicht-Betroffenen sehr hoch sein kann, entfällt.

Gesprächsgruppen

In diagnose- und altersspezifischen Gesprächskreisen können sich Betroffene in einem Kreis von Menschen in vergleichbaren Lebenssituationen austauschen. Hier finden sie gegenseitige Unterstützung und Hilfe in allen Fragen der Krankheit und ihrer Auswirkungen auf die einzelnen Lebensbereiche.

Vorträge

Fachvorträge von Ärzten, Therapeuten, Ökotrophologen und anderen, für Rheumatiker wichtigen Berufsgruppen, vermitteln und aktualisieren Wissen. Sie werden regelmäßig von den Ehrenamtlichen für Mitglieder und Interessierte organisiert.

Rheuma-Cafés

Mit der Diagnose konfrontiert, bleiben Neuerkrankte oft mit ihren Unsicherheiten, Fragen und Ängsten allein. Neuerkrankte haben darüber hinaus immer ein großes Informationsbedürfnis ihre Erkrankung, die Behandlungsmöglichkeiten und die Wege im Gesundheitssystem betreffend. Auch hier helfen die Angebote der Deutschen Rheuma-Liga. Arbeitsgemeinschaften richten, oft in Kooperation mit Nachbararbeitsgemeinschaften, Rheuma-Cafés in Fachkliniken, Fachabteilungen und Ambulanzen ein, um Betroffene gleich zu Beginn der Krankheit aufzufangen, indem sie Hilfen anbieten. Im Jahr 2011 eröffnete das neunte Rheuma-Café in Bonn, so dass nun 13 Arbeitsgemeinschaften Rheuma-Cafés in Zusammenarbeit mit den örtlichen Kliniken anbieten.



Beratung im Rheuma-Café Bonn

Besondere Aufgaben

Über die genannten Bereiche hinaus gewinnen die Interessenvertretung und die Öffentlichkeitsarbeit zunehmend an Bedeutung. Aufgabenfelder in diesen Bereichen sind z.B.

- die Interessenvertretung in Gremien der regionalen Gesundheitspflege
- die Teilnahme an Round-Table Gesprächen
- die Kooperation mit anderen Verbänden
- die Teilnahme an Qualitätszirkeln
- die Patientenvertretung in den Ausschüssen der Kassenärztlichen Vereinigungen
- die Mitwirkung an Fort- und Ausbildungsangeboten von Ärzten und anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen
- die Teilnahme an regionalen und überregionalen Veranstaltungen und
- die Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung und -bindung.

Patient Partners



Einsatz eines Patient-Partners am Universitätsklinikum in Münster

Im Jahr 2011 konnte das Projekt „Patient Partners“ ausgebaut werden, in dem selbst von einer rheumatoiden Arthritis betroffene Patienten bundesweit Ärzte und Medizinstudenten im Erkennen der Erkrankung und zu den Angeboten der Selbsthilfe fortgebildet werden. Die Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik in Düsseldorf wurde erfolgreich weitergeführt. Sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester wurde wöchentlich eine Gruppe von jeweils 12 Medizinstudenten von speziell ausgebildeten Patientinnen der Deutschen Rheuma-Liga NRW ehrenamtlich aus Patientensicht ausgebildet und mit der Bedeutung von Selbsthilfeangeboten für das Leben mit einer rheumatischen Erkrankung vertraut gemacht. Ein ebensolches Angebot machten die Patient Partners den Studenten der Universität Köln. An der Universität Münster fand die Fortbildung der Studenten in einem Block statt. Für die Ausweitung dieser ehrenamtlichen Tätigkeit war die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher Voraussetzung. Dies ist gelungen, denn die Sinnhaftigkeit der Information angehender Ärzte ist für Betroffene unmittelbar einsichtig.

Besuch einer Delegation der serbischen Organisation für Rheumakranke



Gruppenbild mit Herr: Die serbische Delegation mit Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsführung

Im Rahmen des Austauschprogramms der European League Against Rheumatism (EULAR) besuchte eine Delegation der Association of Rheumatic Diseases Patients of the Republic of Serbia (ORS) die Deutsche Rheuma-Liga NRW. Die serbische Organisation wurde 2007 gegründet und steht noch am Anfang ihrer Arbeit. Die Delegation bestand aus der Präsidentin und der Vizepräsidentin der ORS, einer Ehrenamtlichen der Zweigstelle in Belgrad und einer Dolmetscherin. Während ihres Besuchs trafen sie mit Ehrenamtlichen aus den Arbeitsgemeinschaften Duisburg und Essen sowie Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle der Deutschen Rheuma-Liga NRW zusammen. Die Ehrenamtlichen stellten ihre Aktivitäten vor und berichteten von ihren Erfahrungen. Sie gaben damit den serbischen Kolleginnen viele Impulse für den Aufbau von Angeboten und die Verbesserung der Versorgung von Rheumakranken in Serbien.

Rheuma – keine Frage des Alters



Sturzprophylaxe beim Seminar „Man müsste noch mal 20 sein...“

Ein erheblicher Teil unserer Mitglieder ist höheren Lebensalters. Es ist ein Anliegen des Verbandes, Angebote für ältere, oft langjährige Mitglieder zu entwickeln, um die Bindung an den Verband und die erlebte Gemeinschaft vor Ort nicht verloren gehen zu lassen. Dies drückt sich z.B. in einem sehr erfolgreichen Seminarangebot für Betroffene ab 70 Jahren aus. In einigen Arbeitsgemeinschaften ist seit vielen Jahren ein Besuchsdienst für schwerstbetroffene und ältere Rheumakranke eingerichtet. Viele Arbeitsgemeinschaften bieten auch Hockergymnastikgruppen an, um Älteren weiterhin die Möglichkeit der Bewegung zu erhalten. Weitere Angebote in den Arbeitsgemeinschaften sind z.B. Seniorentanzgruppen oder gesellige Sonntagsfrühstücke für Ältere.

Die Unterstützung für Familien mit einem rheumakranken Kind und junge Rheumatiker unter 35 Jahren findet unter dem Dach der überregional arbeitenden AG 90 statt. Sprecherin der AG 90 ist Barbara Markus. Sie arbeitet langjährig im Bundesausschuss Eltern rheumakranker Kinder und ist Bundeselternsprecherin. Im Vorstand der Deutschen Rheuma-Liga NRW ist die Position eines Beisitzers für die AG 90 reserviert, den Björn Teutriene innehat.

Die Deutsche Rheuma-Liga NRW unterstützt die Anliegen und Vorhaben der AG 90. Denn die Probleme rheumakranker Kinder, Jugendlicher und ihrer Eltern sind vielfältig und bedürfen besonderer Begleitung und Betreuung, die im Verband durch eine spezialisierte Sozialarbeiterin geleistet wird.



Im Jahr 2011 konnte Jana Bitter aus unserem Landesverband für die Mitarbeit am Rheumafoon gewonnen werden. Das Rheumafoon ist eine telefonische Beratungshotline für junge Rheumatiker, die von der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband organisiert wird.

Rheuma hat viele Facetten

Rheuma hat viele Gesichter - unsere Hilfe auch. Diagnosespezifische Angebote sind dementsprechend fester Bestandteil unserer Arbeit.

Insbesondere Fibromyalgie-Betroffene, Betroffene mit Sjögren-Syndrom sowie Betroffene von seltenen rheumatischen Erkrankungen, wie der Vaskulitis, finden bei der Deutschen Rheuma-Liga NRW ein landesweites Angebot.



Die Fibromyalgie ist seit 1992 ein anerkanntes Krankheitsbild. Trotzdem werden die Betroffenen nicht immer ernst genommen, was über die krankheitsbedingten Einschränkungen hinaus ein großes Problem darstellt. Der Gesprächs- und Beratungsbedarf dieser Betroffenenengruppe ist daher sehr hoch. Auch 2011 gab es landesweit 46 Ansprechpartnerinnen und 49 Gesprächskreise für Fibromyalgie-Erkrankte.

Für die seltenen und selteneren Erkrankungen wie das Sjögren-Syndrom oder die Gruppe der Vaskulitis-Erkrankungen ist ein Angebot vor Ort nicht durchzuführen, da es innerhalb einer Region oft zu wenig Betroffene gibt. Für Betroffene mit diesen Diagnosen stellen Ehrenamtliche ein landesweites telefonisches Beratungsangebot zur Verfügung.

An bundesweiten Veranstaltungen, z.B. dem Vaskulitis- und dem Sjögren-Tag nimmt im Auftrag der Deutschen Rheuma-Liga NRW jeweils eine Ansprechpartnerin teil. Die Ergebnisse dieser Tagungen fließen in die Arbeit auf Landesebene ein. Darüber hinaus weisen die Ansprechpartnerinnen am „Tag der seltenen Erkrankungen“, der jedes Jahr Ende Februar stattfindet, mit einem Informationsstand auf seltene rheumatische Erkrankungen hin.

Sachverständigkeit durch gute Information

Professionelle Angebote

Die ehrenamtlich organisierten Angebote zur Krankheitsbewältigung werden ergänzt durch professionelle Leistungsangebote. Diese sind:

- die Verbandszeitschrift *mobil*, mit einem speziellen Informationsteil aus NRW - für jedes Mitglied sechs Mal im Jahr
- Broschüren und Merkblätter zu verschiedenen rheumatischen Erkrankungen und zu von der chronischen Krankheit beeinflussten Lebensbereichen
- Seminare für Betroffene zu verschiedenen Diagnosen und zum Alltag mit einer rheumatischen Erkrankung
- Seminare für Ehrenamtliche zur Qualifikation im Ehrenamt
- Wöchentlicher Ärztlicher Telefonservice
- Telefonische Erstberatung in sozialrechtlichen Angelegenheiten durch einen Fachanwalt für Sozialrecht. Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an Mitglieder.

Fortbildungen für Betroffene, Ehrenamtliche und Physiotherapeuten

Die Deutsche Rheuma-Liga NRW bietet in jedem Jahr ein sehr umfangreiches Seminarprogramm an, das sich an Betroffene, Ehrenamtliche und Physiotherapeuten, die für die Deutsche Rheuma-Liga NRW das Funktionstraining anbieten, richtet.

Für Betroffene

Seminare für Betroffene bieten neben Information und Austausch gegenseitige Unterstützung und die Stärkung der eigenen Kompetenz. Sie werden von erfahrenen Fachreferent/innen geleitet. Die Teilnehmer/innen leisten hierzu einen Eigenanteil. Nicht-Mitgliedern stehen die Seminare zu einem höheren Eigenanteil offen.

In 15 Seminaren konnten 240 Betroffene diagnosespezifisch und zum Alltag mit einer rheumatischen Erkrankung fortgebildet werden, 71 Teilnehmer mehr als im Vorjahr. Zwei Seminare wurden weitgehend von Ehrenamtlichen getragen. Das Seminar „Leben lernen mit Vaskulitis“ betreuten die Ansprechpartnerinnen für Vaskulitisbetroffene. In dem Seminar „Sie haben uns noch gefehlt!“ vermittelten Ehrenamtliche die Praxis ehrenamtlichen Engagements in der Deutschen Rheuma-Liga NRW.

Für Ehrenamtliche

In 11 Seminaren wurden 237 Ehrenamtliche qualifiziert und weitergebildet, 49 Teilnehmer mehr als im Vorjahr. Ein Grund hierfür ist die Neukonzeption des Seminars für Neueinsteiger, das 2011 für alle Ehrenamtlichen geöffnet wurde, die einen neuen Aufgabenbereich übernehmen. Mit einem allgemeinen Teil zu Beginn des Seminars, in dem über den Verband und neue Entwicklungen im Verbandsleben informiert wird, und einer modularen fachlichen Schulung im zweiten Teil stellen wir sicher, dass alle Ehrenamtlichen die für ihre Tätigkeit notwendigen Informationen bekommen.

Es ist bemerkenswert, dass die Ehrenamtlichen aus den Arbeitsgemeinschaften trotz des hohen Aufwands, den die Planung und Organisation der Angebote vor Ort erfordern, dennoch bereit sind, ihre Freizeit auch an Wochenenden darauf zu verwenden, sich die für ihr Ehrenamt notwendigen Kompetenzen anzueignen. Dies spricht für die hohe Verantwortlichkeit, mit der die Engagierten ihr Ehrenamt wahrnehmen.

Für Physiotherapeuten

Die Deutsche Rheuma-Liga legt großen Wert auf die Sicherung der Qualität im Funktionstraining. Daher werden die durchführenden Physiotherapeuten nach einem bundesweit einheitlich abgestimmten Konzept fortgebildet. Im Jahr 2011 wurden 216 Physiotherapeuten in 14 Fortbildungsveranstaltungen weitergebildet, um die hohe Qualität im Funktionstraining auch zukünftig sicherzustellen.

Ärztlicher Telefonservice



Manchmal gibt es Fragen, die Patienten ihren behandelnden Ärzten nicht stellen. Hierfür kann es viele Gründe geben. Sie haben Hemmungen, die Zeit reicht nicht mehr, oder die Frage fällt ihnen erst nach dem Arztbesuch ein. Andere Patienten möchten eine zweite ärztliche Meinung zu ihrer gesundheitlichen Situation hören. Für alle diese Fälle organisiert die Deutsche Rheuma-Liga NRW einen ärztlichen Telefonservice, der jeden Dienstag von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr geschaltet ist. An jedem 3. und ggf. 5. Dienstag im Monat beantwortet ein orthopädischer Rheumatologe die Fragen der Anrufer. An den anderen Dienstagen ist das Telefon mit einem internistischen Rheumatologen besetzt. Alle Rheumatologen stellen sich für diese Beratung ehrenamtlich zur Verfügung, wofür wir uns herzlich bedanken.

Im Jahr 2011 wurden im Rahmen des Ärztlichen Telefonservice 135 Beratungen mit einer durchschnittlichen Gesprächsdauer von 8:45 Minuten durchgeführt. Beratungsschwerpunkte waren u.a. die medikamentöse Behandlung von rheumatischen Erkrankungen und die Therapie des Fibromyalgiesyndroms.

Recht haben – Recht bekommen

Der Alltag mit einer rheumatischen Erkrankung ist nicht leicht. Chronisch Kranke können daher eine Vielzahl von rechtlichen Hilfen und Nachteilsausgleichen in Anspruch nehmen. Doch die Durchsetzung dieser Rechte ist oft mit hohen Hürden verbunden. Nicht jeder kennt sich in den Verfahrenswegen und Argumentationssträngen im Sozialsystem aus. Daher bietet die Deutsche Rheuma-Liga NRW ihren Mitgliedern seit einigen Jahren eine telefonische Erstberatung in Rechtsfragen durch einen Fachanwalt für Sozialrecht.



Im Jahr 2011 wandten sich 134 von einer rheumatischen Erkrankung Betroffene mit einer Frage sozialrechtlicher Art an uns, 21 mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der Anfragen, die davon per Mail bei uns eingingen, hat zugenommen. 19 der Anrufer riefen mehrfach an, so dass insgesamt 148 Beratungsgespräche geführt und 11 Anfragen per Mail beantwortet wurden. Von den 134 Ratsuchenden waren 98 Mitglieder unseres Verbandes, 36 nicht. Nichtmitglieder werden zwar zu ihren sozialrechtlichen Fragen beraten. Das Angebot einer juristischen Beratung durch einen Fachanwalt für Sozialrecht bekommen sie jedoch nicht zur Verfügung gestellt. Dies ist ein besonderer Service ausschließlich für Mitglieder der Deutschen Rheuma-Liga NRW.

Von den 98 ratsuchenden Mitgliedern konnte etwa die Hälfte nach einer ausführlichen teils mehrfachen Beratung durch den Verband ihre Angelegenheit eigenständig weiterführen. Die andere Hälfte wurde mit einer konkreten juristischen Fragestellung an den Rechtsanwalt weitervermittelt, der diesen Service ehrenamtlich anbietet.

Thematisch war die sozialrechtliche Beratung geprägt von zwei Schwerpunktthemen, die überproportional häufig angefragt wurden. Dies waren zum einen der Schwerbehindertenausweis und hier die Einstufung in einen Grad der Behinderung. Zum anderen häuften sich Fragen im Zusammenhang mit einer Rente wegen Erwerbsunfähigkeit. Häufig wurde auch die Vermittlung eines Gutachters gewünscht und fehlende Kostenübernahmen der Krankenkassen im Funktionstraining und bei Hilfsmitteln angefragt.

Eine starke Stimme für Rheumakranke

Die vielfältige Medienlandschaft, die uns in der heutigen Zeit zur Verfügung steht, bietet viele Möglichkeiten, über rheumatische Erkrankungen und ihre Auswirkungen zu informieren. Die Kehrseite ist jedoch, dass die Informationsfülle in unserer Mediengesellschaft kaum noch überschaubar ist und Informationen leicht am Adressaten vorbeigehen können. Hinzu kommt, dass Rheuma im Allgemeinen und die Selbsthilfe im Besonderen nicht sensationell und daher in der Regel für Journalisten von geringem Interesse sind.

Die Veränderungen im Gesundheitswesen weg vom Solidargedanken hin zu einer Individualisierung des Gesundheitsrisikos sind für alle chronisch Kranken tendenziell bedrohlich. In dieser Situation benötigen Rheumakranke gesicherte Informationen über ihre Erkrankung und alles, was damit zusammenhängt. Zwar finden Betroffene gar nicht so selten in Gesundheitsmagazinen und Gesundheitsbeilagen in Zeitungen Informationen über einzelne rheumatische Erkrankungen, die jedoch oft einen kommerziellen Hintergrund haben, der nicht sofort ersichtlich ist.

Die Deutsche Rheuma-Liga hingegen bietet unabhängige und gesicherte Informationen in ihren Publikationen, in ihren Informationen und Beratungen. Hier kommt unserer Hilfs- und Selbsthilfegemeinschaft eine wachsende Bedeutung zu.

Internet

Das Internet ist als Informationsquelle für die meisten Menschen inzwischen unverzichtbar geworden. Es ist interaktiv geworden: In Foren und Communities werden Erfahrungen ausgetauscht und Meinungen gebildet. So ist es heute kein Problem mehr, Informationen über rheumatische Erkrankungen, Therapieoptionen und Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung zu bekommen. Eine andere Frage ist die nach der Seriosität der Informationen. Die Stichworteingabe in einschlägige Suchmaschinen ergibt in der Regel eine Unzahl von Treffern, hinter denen sich ein buntes Gemisch aus seriöser Information, kommerziellen Interessen und mehr oder weniger anonymen Meinungsäußerungen verbirgt. Hier die seriöse Nadel im Heuhaufen zu finden ist nicht leicht.



Der moderne Internetauftritt der Deutschen Rheuma-Liga NRW hält für verschiedene Zielgruppen einen einfachen Zugang zu Informationen auf der Startseite und darüber hinaus spezielle Bereiche für verschiedene Gruppen von Betroffenen bereit. Angesprochen werden Neubetroffene, erfahrene Kranke, Angehörige, Eltern sowie medizinische Berufsgruppen. In einem nur mit den Mitgliedsdaten zugänglichen Bereich bieten wir Serviceleistungen für Mitglieder. Ein passwortgeschützter Bereich stellt den Ehrenamtlichen alle Informationen zur Verfügung, die sie für ihre Arbeit im Verband benötigen. Auch Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen, z.B. Ärzte, Physiotherapeuten oder Mitarbeiter von Krankenkassen, finden hier die ihr Berufsfeld betreffenden Informationen. Physiotherapeuten, die das Funktionstraining durchführen, können sich in einem nur für sie zugänglichen Bereich informieren und zu Seminaren anmelden.

Die Informationen auf unserer Homepage werden rege genutzt. Wöchentlich wird sie von etwa 700 bis 800 Menschen besucht.

Medien

Auch im Jahr 2011 erreichte unser Verband eine gute Präsenz in den Medien. Beispiele für die Berichterstattung sind:

- WDR 4: In unserem Alter.
22. Januar 2011
- Wuppertaler Zeitung: Rheuma – was tun? Ehrenamtliche wissen Rat
02. Februar 2011
- Bonner Generalanzeiger: Informationen zum Alltag mit Rheuma
09. März 2011
- Neue Westfälische: Reittherapie für Kinder und Jugendliche
14. März 2011
- WAZ Herne: Rheuma-Liga feiert ihr 35jähriges Bestehen
31. März 2011
- Sonntagsnachrichten: Lernen, mit der Krankheit zu leben
03. April 2011
- www.derwesten.de: Walken mit Rosi Mittermaier auf Schalke
20. Mai 2011
- NRZ: Rheuma-Expertin wurde hoch dekoriert
05. Juli 2011

- Rheinische Post: Verdienstkreuz für Duisburger Ärztin
05. Juli 2011
- Kirchenzeitung Köln: Mit Arthrose alt werden
Juli 2011
- Westfalenblatt: Sich bewegen und Schmerz bewältigen
07. Oktober 2011
- Sauerlandkurier: Rheuma hat viele Gesichter
09. Oktober 2011
- www.derwesten.de/Duisburg: Kurzbesuch in der Kälte
09. Oktober 2011
- www.derwesten.de/heiligenhaus: Wenn jede Bewegung schmerzt
11. Oktober 2011
- WDR Lokalzeit Duisburg: Rheuma bei Kindern
12. Oktober 2011
- NRZ: Bezirksbürgermeister ehren Freiwillige
25. Oktober 2011
- www.derwesten.de/Duisburg: 200 verschiedene Arten von Rheuma
30. Oktober 2011
- Neue Westfälische: Rheumaberater werden
16. November 2011
- Westfälisches Volksblatt: Stetig steigende Mitgliederzahlen
08. Dezember 2011
- Westfälische Nachrichten: „Ich kann die Tür nur zeigen“
13. Dezember 2011

Gemeinsam mehr bewegen

Aktiv über NRW hinaus mit der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband

Die Deutsche Rheuma-Liga NRW ist Mitglied der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband, dem 16 Landesverbände und drei Mitgliedsverbände angehören.

Der Bundesverband nimmt alle übergeordneten Aufgaben wahr, insbesondere die Interessenvertretung in der Gesellschafts- und Gesundheitspolitik. Er leistet übergeordnete, bundesweite Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und bietet Service für die Verbände z.B. durch

- das zeitnahe Verfassen schriftlicher Stellungnahmen zu allen für Rheumakranke relevanten gesundheitspolitischen Planungen und Gesetzesvorhaben
- den Kontakt zu Politik und Parlamentariern
- die Ausrichtung parlamentarischer Abende
- die Zusammenarbeit mit den Selbstverwaltungsgremien der Sozialleistungsträger und den Gremien und Gesellschaften der Mediziner
- Publikationen, Broschüren und Merkblättern, die einheitliche, gesicherte Informationen der Rheuma-Liga garantieren
- bundesweite Kampagnen in den Medien
- Aufarbeitung und Weitergabe relevanter Informationen des Gesundheitswesens
- Zusammenarbeit mit europäischen und internationalen Rheumatic Leagues und medizinischen Fachgesellschaften.

Struktur

Der Bundesverband hat einen ehrenamtlichen Vorstand, der eng mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen aus den Landes- und Mitgliedsverbänden zusammen arbeitet. Seit 2008 gehört Annegret Kruse, Mitglied des Vorstands der Deutschen Rheuma-Liga NRW e.V., dem Bundesvorstand als Vertreterin der Rentenversicherung an. Im Jahr 2010 wurde auch Dieter Wiek, Präsident der Deutschen Rheuma-Liga NRW, in den Vorstand der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband gewählt.

Externe Gremien

Der Bundesverband vertritt die Interessen Rheumakranker in einer Reihe von externen Gremien z.B.

- in der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe (BAG)
- im Paritätischen Bundesverband
- in der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh)
- in der Bundesärztekammer
- in der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

Patienten Vertretung

Die Mitglieder des Bundesvorstands, die Bundesgeschäftsführerin und weitere Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle arbeiten im Gemeinsamen Bundesausschuss und seinen Unterausschüssen mit und nehmen somit die Möglichkeit einer Einflussnahme auf die Entwicklung im Gesundheitswesen wahr.

Gremien

Die Projekte, Vorhaben und Aufgaben des Bundesverbandes werden in seinen Gremien diskutiert und abgestimmt. Diese sind:

- die Geschäftsführerkonferenzen (halbjährlich)
- die Präsidentenkonferenzen (halbjährlich)
- die Ausschusssitzungen (ein- bis zweimal jährlich)
- die Sitzungen des Bundesvorstandes
- die Bundesdelegiertenversammlung (jährlich)

Gemeinsames Handeln

Hohe Ziele können nur erreicht werden, wenn sie gemeinsam mit einer Stimme verfolgt werden. Ein Ziel ist es, die Rheuma-Liga in der Öffentlichkeit untrennbar mit dem Begriff Rheuma zu verbinden. Eine starke Stimme erfordert abgestimmtes Handeln auf Landes- und Bundes- und auch auf europäischer Ebene.

Die Deutsche Rheuma-Liga NRW e. V. hat daher auch 2011 die Arbeit der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband unterstützt, wo immer es möglich war:

- Die Deutsche Rheuma-Liga NRW gab der Debatte über Änderungen in der Satzung entscheidende Impulse. So arbeitete u.a. Thomas Rickers in der Satzungskommission mit.
- Auch projektbezogen gab es eine enge Zusammenarbeit. Die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband führte die Ausbildungsseminare für die Ehrenamtlichen im Projekt Patient Partners durch. In einem geplanten Projekt, den Selbstmanagementkursen für neu betroffene Rheumakranke, organisierte die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband das Pilotwochenende, an dem auch Ehrenamtliche aus NRW teilnahmen. Die an diesem Wochenende mit den geplanten Kursinhalten gemachten Erfahrungen werden in die deutsche Übersetzung des niederländischen Handbuchs einfließen.

REHA-CARE



Vom 21.-24. September 2011 repräsentierte die Deutsche Rheuma-Liga NRW die Deutsche Rheuma-Liga auf der REHA-CARE International in Düsseldorf. Wie in jedem Jahr war die Deutsche Rheuma-Liga NRW auch im Berichtsjahr im Auftrag des Bundesverbandes mit einem Informationsstand vertreten. Über 47.000 Besucher besuchten die Messe.

IV. AUSBLICK UND DANK

Die Deutsche Rheuma-Liga NRW hat auch im vergangenen Jahr dank der vielen Ehren- und Hauptamtlichen sowie Förderer eine erfolgreiche Arbeit geleistet.

Es ist unser gemeinsames Anliegen, die Arbeit der Deutschen Rheuma-Liga NRW weiterzuentwickeln sowie weitere engagierte und kompetente Mitglieder für die ehrenamtliche Tätigkeit in den Arbeitsgemeinschaften und in anderen Tätigkeitsfeldern unseres Verbandes zu gewinnen. Hierbei werden wir berücksichtigen müssen, dass es einen Strukturwandel in der ehrenamtlichen Tätigkeit gibt. Im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels haben sich die Formen und Motive der ehrenamtlichen Tätigkeit verändert. Die Mitarbeit in Vereinen und Verbänden ist heute zunehmend zeitlich befristet und erfolgt nicht selten in überschaubaren Projekten. Ebenso müssen wir uns bemühen, auch jüngere Menschen für unseren Verband zu gewinnen. Für sie wie für alle anderen in unserem Verband müssen wir Angebote entwickeln, die ihren Bedarfen und Bedürfnissen gerecht werden. Hierzu gehören z.B. qualifizierte Beratung von Betroffenen für Betroffene und vielfältige Informationsangebote. Ein besonderes Augenmerk soll in Zukunft auf neu Betroffene gelegt werden, die in Kursen von erfahrenen Betroffenen auf das Leben mit der rheumatischen Erkrankung vorbereitet werden sollen. Unser Ziel ist der informierte Patient, der in Eigenverantwortung sein Leben mit der Unterstützung und Begleitung seines Arztes gestalten kann.

Bedauerlicherweise ist nach wie vor die Anzahl der Rheumatologen zu niedrig. Hinzu kommt eine ungleiche Verteilung im Lande. Ein Ziel des Projekts Patient Partners, in dem sich von einer rheumatoiden Arthritis betroffene Ehrenamtlich an drei Universitäten in der Ausbildung von Medizinstudenten engagieren, besteht daher auch darin, bei den zukünftigen Ärzten Interesse für die Fachrichtung Rheumatologie zu wecken.

Daneben ist unsere Lobbyarbeit von großer Bedeutung. Mehr als 250.000 Mitglieder bundesweit, davon fast 50.000 in NRW, sind für politische Entscheidungsträger nicht unbedeutend. Diese wichtige und notwendige Lobbyarbeit wird in hervorragender Weise vom Bundesverband betrieben, geschieht aber auch in verschiedenen Gremien auf lokaler und regionaler Ebene. Wir werden uns auch in Zukunft bei allen gesellschaftlichen Gruppen für die Belange Rheumakrankter einsetzen und um Unterstützung unserer Arbeit werben.

In einigen Arbeitsgemeinschaften wird die durch das Funktionstraining bedingte Arbeit als große Belastung empfunden, die dazu führt, dass für Beratung oder die Gestaltung anderer Angebote und Aktivitäten keine Zeit übrig bleibt. Diese Problematik zu lösen ist uns ein Anliegen. Ich hoffe, dass es uns gelingen wird, Verbesserungen zu erzielen. Leider gibt es hier nicht die schnelle und einfache Lösung.

Ehrungen

Die Beteiligung an der Weiterentwicklung des Verbandes neben den Aufgaben vor Ort ist nicht immer einfach. Das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement vor Ort und landesweit verdient großen Respekt. Daher werden regelmäßig Ehrenamtliche stellvertretend für alle anderen für ihr außergewöhnliches Engagement geehrt. Für langjähriges Engagement vor Ort kann die Ehrennadel in Silber, für nachhaltiges Wirken auf der Landesebene die Ehrennadel in Gold verliehen werden.



Im Jahr 2011 erhielten die Silberne Ehrennadel der Deutschen Rheuma-Liga NRW

- Annette Vollmer, AG Rheine
- Christiane Blankemeyer, AG Rheine
- Edgar Jacobs, AG Gronau
- Elvira Nuncic, AG Mülheim
- Erika Felder, AG Leverkusen
- Wilhelm Felder, AG Leverkusen
- Karl-Heinz Baur, AG Mönchengladbach

Die Goldene Ehrennadel der Deutschen Rheuma-Liga erhielt Rolf Weisel für seine langjährige aktive Vorstandsarbeit.

Uta Waldhoff wurde für ihre langjährige aktive Vorstandsarbeit und ihren Einsatz für Betroffene seltener rheumatischen Erkrankungen zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir danken allen, die uns im Jahr 2011 unterstützt und gefördert haben.

Danke sagen wir

- den Sozialleistungsträgern , die uns finanziell sehr unterstützt und gefördert haben
- den Spendern und Fördermitgliedern
- den Kliniken und Rheumatologen, die unsere Arbeit auf lokaler und regionaler Ebene sowie landesweit unterstützt haben
- allen, die sich ehrenamtlich bei Veranstaltungen eingebracht haben
- allen, die uns in jedweder Form unterstützt und gefördert haben und allen, die sich unseren Zielen verpflichtet fühlen.

Ein weiterer Dank gilt den Ärzten, die sich 2011 ehrenamtlich für den Ärztlichen Telefonservice zur Verfügung gestellt haben. Diese waren:

- Dr. Peter Beckers, Wassenberg
- Dr. med. Hans Bergerhausen, Duisburg;
- Prof. Dr. med. K. Bläsius, Stolberg;
- Dr. Stephanie Böddeker, Marl
- Dr. med. Stefan Ewerbeck, Meerbusch;
- Dr. Volker Fischer-Kahle, Emmerich
- Paul Flaxenberg, Essen;

- Prof. Dr. Markus Gaubitz, Münster
- Dr. Robert Geyer, Düsseldorf
- Dr. med. Andreas Göbel, Lippstadt;
- Dr. Ralf Görlitz, Münster
- Prof. Dr. med. Christian Götze, Bad Oeynhausen;
- Dr. Hendrik Grund, Sendenhorst
- Prof. Dr. Rolf Haaker, Brakel;
- Prof. Dr. med. Michael Hammer, Sendenhorst;
- Dr. med. Alexander Hardung, Köln;
- Dr. med. Jörg Jäger, Menden;
- Dr. med. Christiane Krapp, Bad Sassendorf;
- Dr. med. Dietmar Krause, Gladbeck;
- Dr. med. Horst Mehmel, Krefeld;
- Dr. Hans-Jürgen Menne, Dortmund
- Dr. med. Gisela Reichmuth, Herne;
- Dr. med. Udo Rosendahl, Siegen;
- Dr. med. Bernhard Schley, Olsberg;
- Prof. Dr. Matthias Schneider, Düsseldorf
- Dr. med. Klaus Schroeder, Hamm;
- Dr. med. Matthias Sekura, Wesel;
- Dr. Stefan Spaether, Duisburg
- Prof. Dr. med. Christof Specker, Essen;
- Dr. med. Maria Stoyanova-Scholz, Duisburg;
- Dr. med. Frank K. Striesow, Bonn;
- Priv. Doz. Dr. Johannes Strunk, Köln;
- Dr. Reiner Strupowski, Schwelm
- Dr. Jan Tigges, Telgte
- Dr. med. Cay van der Decken, Würselen;
- Dr. med. Martin van Werde, Herne;
- Dr. med. Jürgen Währisch, Essen

Ein herzliches Dankeschön auch an Rechtsanwalt Konstantin Theodoridis, der unseren Mitgliedern seinen juristischen Sachverstand bei der Verfolgung ihrer Rechte im Sozialsystem auch im Jahr 2011 wieder ehrenamtlich zur Verfügung stellte.

Ganz besonders gilt unser großer Dank den vielen Ehrenamtlichen, die die Basis unseres Verbandes bilden. Mit großem Idealismus haben sie sich auch 2011 mit ihrer ganzen Kraft und viel Zeit für eine bessere Welt für Rheumakranke eingesetzt. Auch bei ihren Familien und Freunden, die dieses Engagement gestützt haben, bedanken wir uns ganz herzlich.

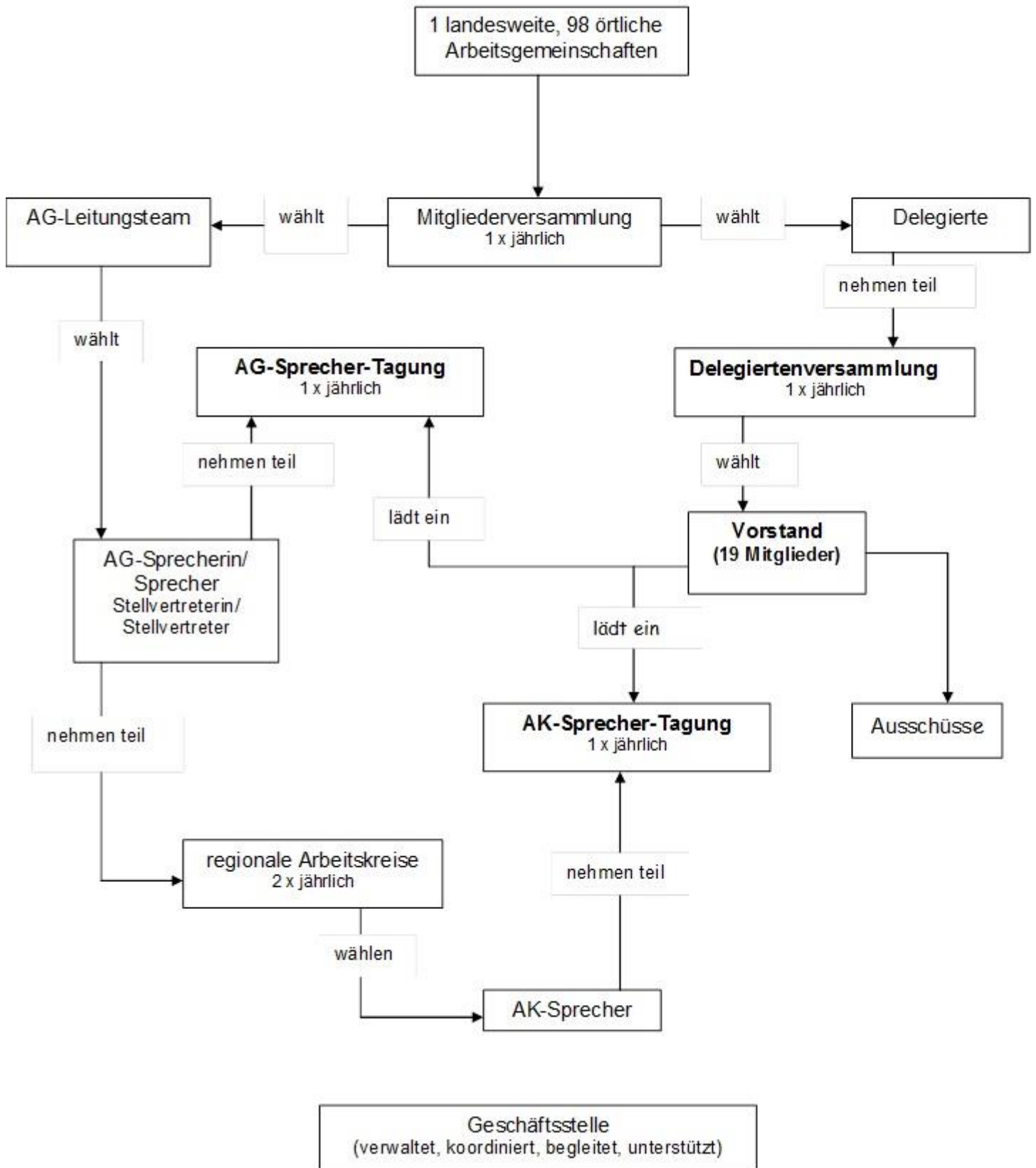
Ich bin davon überzeugt, dass ohne den beachtlichen ehrenamtlichen Einsatz einer Vielzahl von Betroffenen die Versorgungssituation für Rheumakranke heute nicht so gut wäre, wie sie ist. Dennoch bleibt noch viel zu tun. Es bedarf noch vieler weiterer engagierter Ehrenamtliche, um für Betroffene das zu erreichen, was sie benötigen. Unterstützen Sie uns dabei, denn:

Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die Anderen erst mal reden.

(John F. Kennedy)

V. ANHANG

II. Aufbau der Deutschen Rheuma-Liga NRW e.V.



Vorstandsmitglieder 2011 und ihre Arbeitsschwerpunkte

Klaus Asmus	Mitglied im Beirat des Paritätischen NRW
Dr. Ludwig Bause	Mitglied des Medizinischen Ausschusses der Deutschen Rheuma-Liga NRW Ärztlicher Berater
Dr. Frank Demtröder	Mitglied im Medizinischen Ausschuss der Deutschen Rheuma-Liga NRW Mitglied im Ausschuss Gesundheits- und Sozialpolitik der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband
Alexander Flüthmann	Schatzmeister Mitglied der Finanzentwicklungskommission
Neidhard Gardiewski	Patientenvertreter in einem Ausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe
Prof. Dr. Michael Hammer	Vorsitzender des Medizinischen Ausschusses der Deutschen Rheuma-Liga NRW Ärztlicher Berater
Annegret Jürgenliemke	Patientenvertreterin in einem Ausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe
Brigitte Killewald	Projektgruppe „Qualifizierung in der ehrenamtlichen Beratung“ bei der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V.
Annegret Kruse	Mitglied der Finanzentwicklungskommission der Deutschen Rheuma-Liga NRW Mitglied des Vorstandes der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband
Hildegard Mang	Patientenreferentin in den Projekten „Frühe Versorgung / Hausärzteschulung“ und „Patient Partners“ Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Rheuma-Liga NRW
Barbara Markus	Bundeselternsprecherin Eltern rheumakrankter Kinder der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband
Rainer Meinke	
Prof. Dr. Matthias Schneider	Mitglied des Medizinischen Ausschusses der Deutschen Rheuma-Liga NRW
Dr. Klaus Schroeder	Schriftführer Mitglied des Medizinischen Ausschusses der Deutschen Rheuma-Liga NRW Ärztlicher Berater
Björn Teutriene	Vertreter der Jungen Rheumatiker

Rainer Voss

2. Vizepräsident

Mitglied des Stiftungsvorstands und des
Stiftungsrates der Stiftung Rheuma-Liga NRW

Angelika Wegener

1. Vizepräsidentin

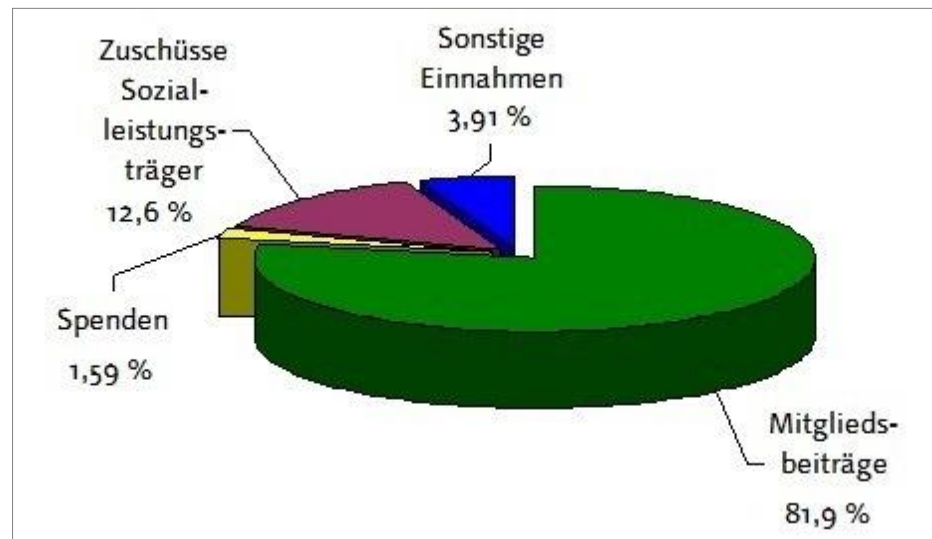
Mitglied des Stiftungsrates der
Stiftung Rheuma-Liga NRW

Dieter Wiek

Präsident

Vorsitzender des Stiftungsrates der
Stiftung Rheuma-Liga NRW;
Beisitzer im Vorstand der Deutschen
Rheuma-Liga Bundesverband e.V.
Mitglied des Patientenbeirats Forschung der
Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband

Finanzielle Grundlagen der Verbandsarbeit



Förderer

Unsere Angebote und die Initiierung neuer Vorhaben sind nur gewährleistet durch die finanzielle Unterstützung der Sozialleistungsträger und die Bereitschaft von Spendern, unsere Vorhaben zu unterstützen.

Wir danken für die Förderungen im Jahr 2011

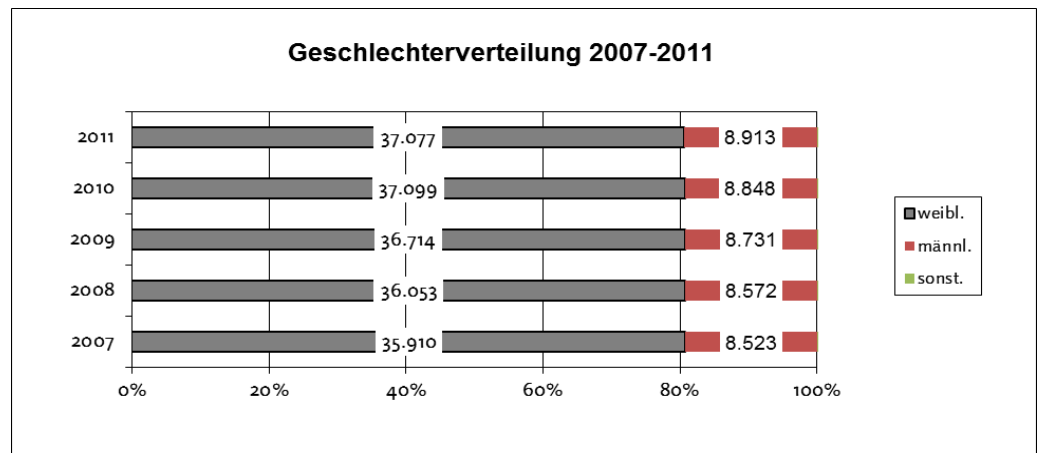
der Deutschen Rentenversicherung Westfalen,
der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und
der Deutschen Rentenversicherung Bund
der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See
der Fördergemeinschaft der Krankenkassen nach § 20 SGB V
der AOK NordWest und
der AOK Rheinland / Hamburg sowie
der BKK Landesverband Nordwest

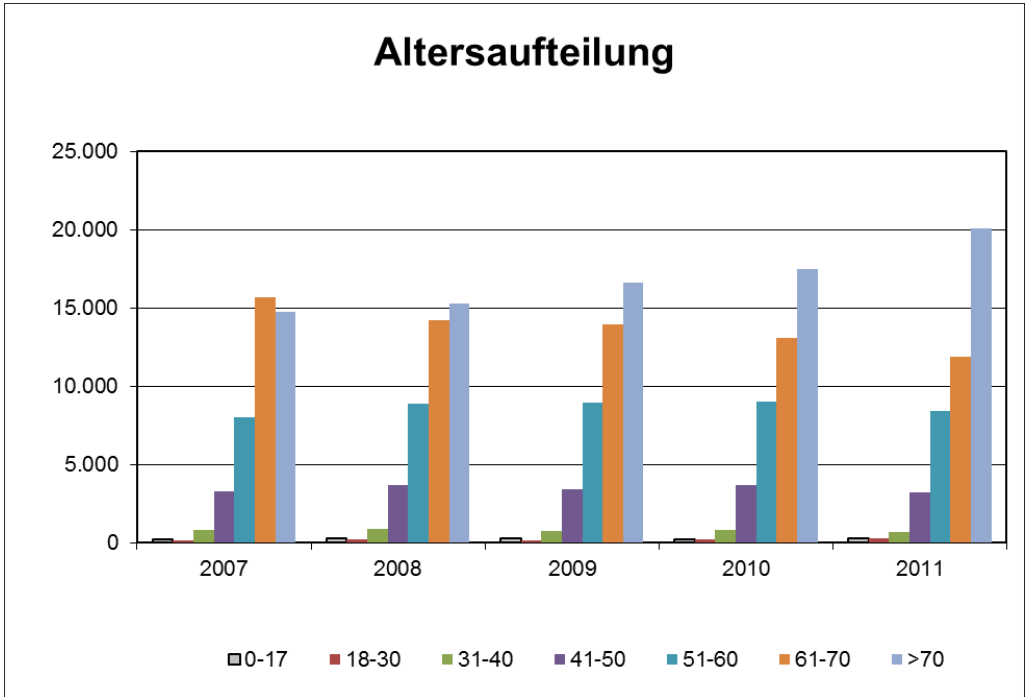
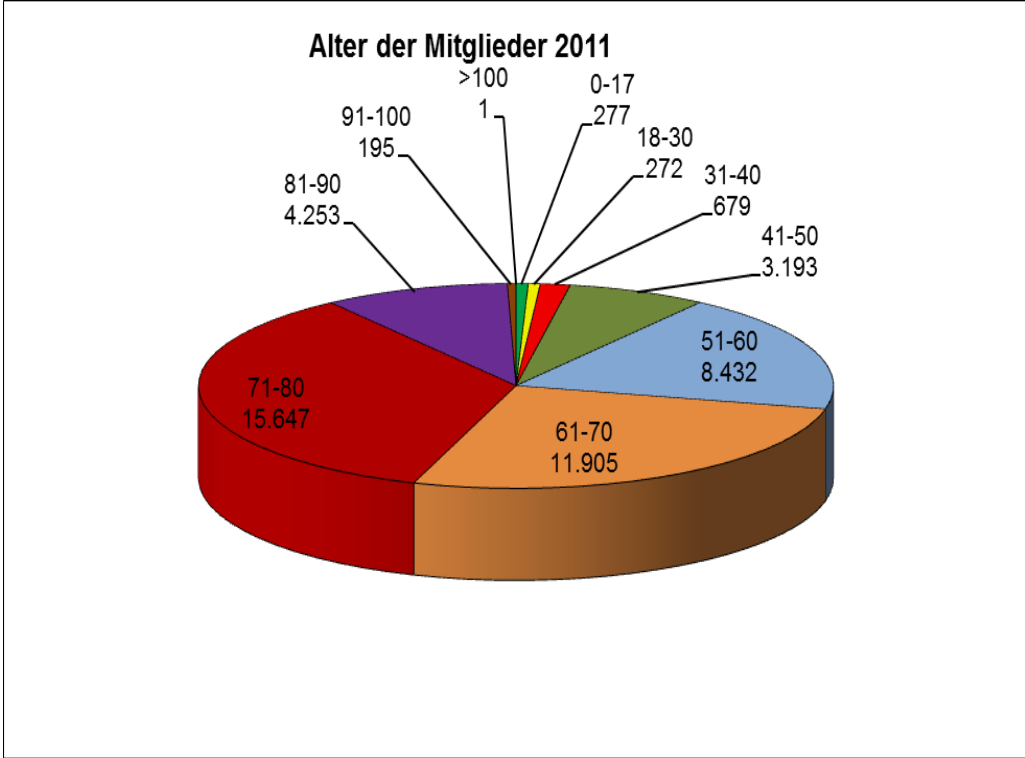
Unser Dank gilt auch den Fördermitgliedern, die uns im Jahr 2011 unterstützten:

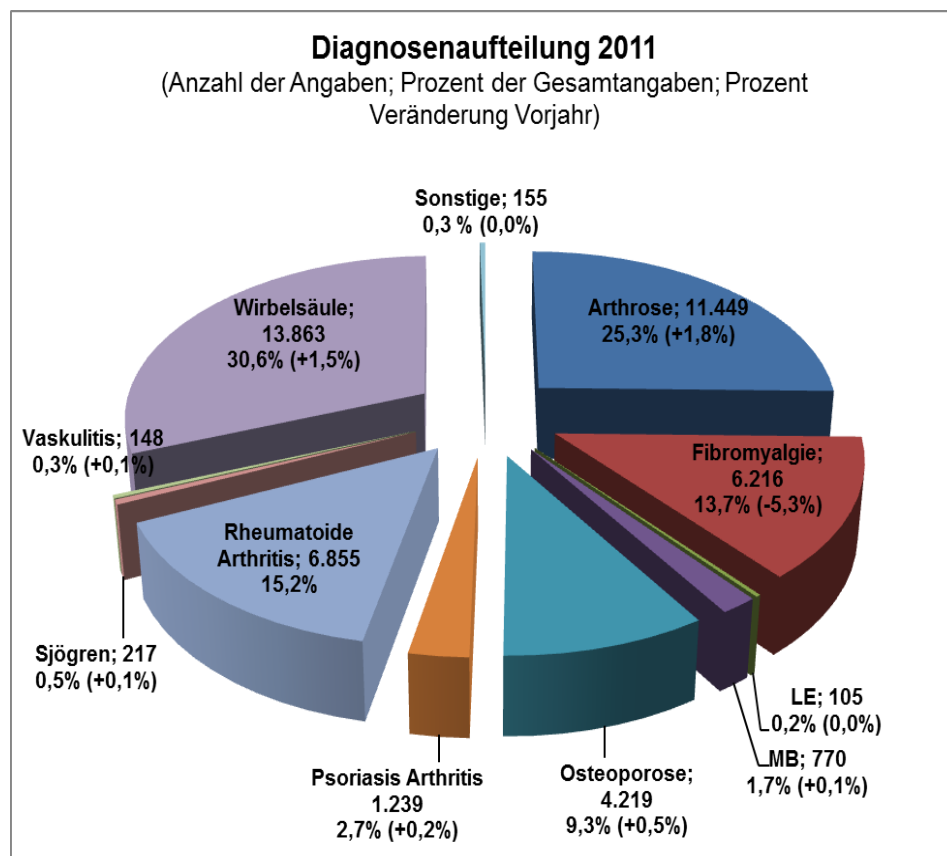
Apothekerverband Westfalen-Lippe, Münster
Bäder- und Parkhausgesellschaft der Stadt Coesfeld
Dr. Ulrich Hueck
Dr. Christian Jantea, Düsseldorf
Klinik Porta Westfalica, Bad Oeynhausen
Gerald Mithöfer-Dethloff
Rechtsanwältin Birgit Rust
Dr. Helmut Stierle, Wuppertal

Mitgliederentwicklung

	2010	2011
Mitgliederbestand zum 1.1. des Folgejahres	45.952	45.996
Neumitglieder	5.880	5.848
Ausgeschiedene durch Tod, Umzug, außerordentliche Kündigung	1.282	1.235
Ordentliche Kündigungen	4.486	4.559
Minderjährige Mitglieder	236	277
Beitragsbefreite: (inkl. Kinder)	1.086	880
zugleich Mitglieder anderer Landes- oder Mitgliedsverbände der Rheuma-Liga	187	182
Mitglieder in Haushaltsgemeinschaft	2.750	3.006







Jubiläen in den Arbeitsgemeinschaften

Der Fortschritt in der Behandlung chronisch Rheumakranker und die Entwicklungen und Umwälzungen im gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Raum führen auch in der Arbeit der Deutschen Rheuma-Liga zu Veränderungen. Dennoch bietet der Verband seit 36 Jahren bewährte und verlässliche Hilfsangebote in den seit ihrer Gründung unverändert bestehenden lokalen Arbeitsgemeinschaften.

Im Jahr 2010 feierten folgende Arbeitsgemeinschaften Jubiläen:

Arbeitsgemeinschaft Aachen	35 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Duisburg	35 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Emmerich-Rees	35 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Herne	35 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen	30 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Remscheid	30 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Wuppertal	30 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Bad Wünnenberg	25 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Dorsten	25 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Moers	25 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Ahaus	20 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Bad Lippspringe	20 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Warendorf	20 Jahre

Vor Ort

Mitgliederzahl in den örtlichen Arbeitsgemeinschaften zum 01.01.2012 und Veränderungen zum Vorjahr

Aachen	1.175	-	49	Kleve	330	-	37
Ahaus	248	-	45	Köln	1.768	+	24
Altkreis Lübbecke	496	+	24	Krefeld	606	-	171
Arnsberg Sundern	436	-	33	Langenfeld/ Monheim	286	+	24
Bad Lippspringe	268	-	8	Lemgo	459	-	11
Bad Oeynhausen	450	+	3	Leverkusen	442	-	24
Bad Salzuflen	696	+	7	Lippstadt	969	+	16
Bad Wünnenberg	370	-	5	Lüdenscheid	973	-	39
Beckum	579	+	15	Lüdinghausen	164	-	4
Bergkamen	394		0	Marsberg	279	+	5
Bielefeld	1.141	+	75	Meerbusch	333	+	14
Bocholt-Rhede	163	-	143	Menden	107		0
Bochum	887	+	33	Meschede	427	-	16
Bonn	636	+	20	Minden	1.544	+	49
Borken	449	-	9	Moers	576	-	2
Bottrop	574	-	8	Mönchengladbach	625	-	80
Castrop-Rauxel	186	-	9	Mülheim	163	+	1
Coesfeld	554	+	15	Münster	288	-	16
Datteln	314	+	11	Neuss	314	-	17
Detmold	724	-	18	Oberbergischer Kreis	216	-	5
Dinslaken	393	+	4	Oberhausen	433	+	22
Dormagen	324	-	1	Olpe	293	+	6
Dorsten	162	-	14	Olsberg	361	-	11
Dortmund	1.023	-	7	Paderborn	653	+	33
Duisburg	1.108	+	18	Ratingen	273	-	8
Düren	349	+	4	Recklinghausen	706	+	24
Düsseldorf	784	-	38	Remscheid	351	+	24
Emmerich	141	-	8	Rheda-Wiedenbrück	93	+	4
Essen	940	-	1	Rheine	163	-	4
Euskirchen	451	-	22	Rhein-Erftkreis	507	+	16
Gelsenkirchen	413	+	2	Rheinisch-Berg.-Kreis	264	-	21
Grevenbroich	380	+	8	Rhein-Sieg Kreis	738	-	30
Gronau	471	-	19	Schloß Holte-Stukenbrock	260	-	8
Gütersloh	893	+	47	Schwelm	470		0
Hagen	410	-	2	Selm	113	-	2
Halle	419	+	46	Siegen	332	+	12
Hamm	234	+	4	Soest	356	+	14
Harsewinkel	253	+	14	Solingen	348	-	10
Heinsberg	747	+	58	Unna	355	-	71
Herford	1.365	+	8	Velbert	286	+	36
Herne	667	+	9	Viersen	526	+	45
Hilden	149	-	12	Waltrop	241	-	2
Höxter/ Warburg	301	+	1	Wanne-Eickel	693	-	3
Ibbenbüren	237	-	4	Warendorf	205	+	21
Iserlohn	196	-	10	Wesel	316	+	16
Jülich	176		0	Witten	465	-	16
Kall/ Schleiden	264	-	9	Wittgenstein	222	-	12
Kempfen	227	-	10	Wuppertal	554	+	9
Kevelaer	169	-	3	Xanten	164	-	8

